

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Jenaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände
Jenaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Besuchungspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M. wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-P.
Einzelnummer 10 R.-P. Sonntagnummer 15 R.-P. durch
die Post 3 R.-P. Posts. — Postliches Amt Dresden 8212

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 27. Jan. 1927

Anzeigenpreise: Die einvalige Colonieausgabe aus dem
Reg. Bez. Liegnitz 20 R.-P., aus dem übrigen Deutschland
23 R.-P., Stellengebühr Arbeitnehmer 15 R.-P.,
Satzgegenre Heilmittel- und Lotterie-Ausgabe 25 R.-P.,
zum Anh. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R.-P.

Um Ziel.

Einigung zwischen Zentrum, Volkspartheid und Deutschnationalen

Das Geheimnis der Richtlinien.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 26. Januar. (Drahtn.)

Ganz so fix, wie die Blätter der neuen Blockpartei erhofft hatten, ist Herrn Marx die Sache nicht gelungen. Man ist einig, nicht erst seit gestern und vorgestern. Aber vor den Wählern, denen zur Rechten wie denen im Zentrumslager, muß das Gesicht gewahrt werden, muß der Handel ohne Aufdeckung des leichten Grundes begreiflich gemacht und deshalb wieder mit jedes Wort der in Aussicht genommenen Erklärungen dreimal und viermal geprüft werden. Der Umsatz des einen wie des anderen soll nach Möglichkeit verschleiert werden. Das ist, wenn sich Reichsbanner- und Stahlhelmleute zu gemeinsamem fröhlichem Tun zusammensehen, nicht gerade leicht. Zum mindesten erfordert es Zeit.

So hat man denn gestern nicht mehr zu der gemeinsamen Beratung der neuen Regierungsparteien kommen können. Für die außenpolitischen wie die verfassungsrechtlichen Fragen hatte man eine Formulierung, die gleicherweise die schwarzroten goldenen wie die schwarzweißen Wähler zufriedenstellt, bis in die Nacht hinein noch nicht zu finden vermocht. Heute vormittag aber scheint — Dank persönlichen Eingreifens des vielgewandten Herrn Stresemanns — auch das Kunststück gelungen zu sein. Kurzum: Mittwoch vormittag konnte, nachdem Herr Marx zuvor dem Reichspräsidenten Bericht erstattet hatte, die gemeinsame Sitzung der drei Blockparteien, die ursprünglich für gestern abend vorgesehen war, zusammentreten. Die Volkspartei war dabei durch die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Raps, v. Brünninghaus und Kempken, das Zentrum durch Ester, v. Guerard, Stegerwald und Zoos und die Deutschnationalen durch Graf Westarp, Wallstraff, Nippel, von Goldacker und Trevor Trevoranus vertreten. Gegen zwei Uhr hatte man sich nach dreistündiger Beratung im allgemeinen über die Richtlinien des Regierungsprogramms geeinigt, das heißt darüber verständigt, wie man es den etwas verdachten Wählern sagt.

Bavrische Volkspartheid und Wirtschaftliche Vereinigung hatten keine Einladung zu der Sitzung erhalten. Ihre Mitarbeit ist dringend erwünscht. Aber mitraten sollen sie erst, wenn die drei Großen sich über das Programm verständigt haben, und nichts mehr zu ändern ist.

Aehnlich hat Herr Marx mit den Demokraten verfahren zu können geglaubt. Dienstag nachmittag hatte er mit dem Vorsitz der Demokratischen Reichstagsfraktion und zwar mit den Abgeordneten Koch, Ertelen und Dietrich eine Besprechung. In der Besprechung brachte Marx zum Ausdruck, daß die Demokraten zu erkennen gegeben hätten, daß sie der Regierung fernbleiben

wollten. Von demokratischer Seite wurde erwidert, daß von Zentrumssseite am Sonnabend erklärt worden sei, daß das Manifest des Zentrums als Mindestprogramm zu gelten habe, und daß von den Deutschnationalen ein Gestaltungswandel und zwar grundsätzlicher Art, erwartet würde. Marx bestritt, daß er auf Grundlage des Zentrumsmanifestes mit den Deutschnationalen verhandle und daß es sich bei diesem Manifest um ein Mindestprogramm gehandelt habe. Da andererseits Herr Marx aber seinerseits Richtlinien vorzulegen vermochte, wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag vertagt. Bis zur Stunde sind die Demokraten aber noch nicht in die Lage gekommen, sich schlüssig zu machen. Bis zur Stunde sind ihnen die Richtlinien für das Programm der Regierung, in das sie eintreten sollen, noch vorerthalten worden. Allen andern Parteien sind sie bekannt. Die Geheimnistümerei hat natürlich seinen guten Grund. Es würde dann ersichtbar sein, in welchen Punkten die Deutschnationalen nachgegeben haben, oder hartnäckig geblieben sind. Die Deutschnationaler machen aus diesem Grund auch gar kein Hehl. Sie fordern, daß die Demokraten bevor ihnen die Richtlinien bekannt gegeben, sich grundsätzlich zu erklären hätten. Das hat die Fraktion abgelehnt, und ihre Sitzung vertagt. Über Mittag hat sich Herr Stresemann eingemischt. Er hatte den demokratischen Fraktionsführer Dr. Koch zu einer etwa einhalbstündigen Unterredung gebeten. Da aber die programmativen Richtlinien des Reichskanzlers der Fraktion noch immer nicht vorgelegt werden konnten, hat sich diese abermals vertagt.

Aber jetzt, nachdem die Deutschnationalen, das Zentrum und die Volkspartheid sich verständigt haben, soll das Ergebnis gesüsst und auch den drei anderen Fraktionen, die Herr Marx zur Mitarbeit aufgefordert hat, das Programm zur Kenntnis gebracht werden mit der Aufforderung, ja oder nein zu sagen.

Dies Zwischenspiel zeigt zwar, wie man eine kleinere Fraktion behandeln zu können glaubt, ist für die Bildung des schwarzen Blauen Blocks aber nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Nun ist unmittelbar vor dem Ziel. Auch die Verhandlungen über die Besetzung der einzelnen Ministerposten haben bereits begonnen. Herr Marx hofft, sein Kabinett noch vor der Vertragung vorstellen zu können. Die Regierungserklärung wird voransichtlich sehr kurz gehalten sein und die Debatte sowie die Abstimmung über das Vertrauensvotum bis zum Wiederaufzutreffen des Reichstages vertagt werden.

Um Reinhold.

○ Berlin, 26. Jan. (Drahtn.) Die Parteien des Rechtsblocks geben sich alle erdenkliche Mühe, den bisher von den Deutschnationalen so heftig angegriffenen demokratischen Finanzminister Reinhold für die neue Regierung zu gewinnen. Mittwoch vormittag hat Herr Stresemann persönlich all seine Überredungskünste in einer Aussprache mit Reinhold ausgetragen.

Die Wirtschaftspartei schwankt.

— Berlin, 26. Januar. (Drahin.)

Die Wirtschaftliche Vereinigung wurde dagegen von dem Inhalt der Richtlinien in Kenntnis gesetzt. Die Fraktion hat sich jedoch gestern schlüssig gemacht, die Beteiligung an einer Regierung abzulehnen und dem Kabinett der bürgerlichen Parteien nur mit wohlwollender Neutralität gegenüberzutreten. Aber das ist noch nicht das letzte Wort. Die Fraktion will sich Mittwoch nochmals nochmals in einer Fraktionsitzung mit der Frage beschäftigen. Wie man erfährt, besteht trotz des früheren Fraktionsbeschlusses noch immer die Möglichkeit, daß die Wirtschaftliche Vereinigung an der neuen Regierung teilnimmt.

Der Drang nach der Futterkrippe.

Noch ehe die Verhandlungen über die Regierungsbildung zum Abschluß gebracht waren, haben die Deutschnationalen ihre Forderungen auf Ministerposten angemeldet. Sie beanspruchen das Amt des Vizeministers (Streitminister), das des Innernministers, des Landwirtschafts- und des Justizministers oder des Ministers für die besetzten Gebiete. Als Kandidaten werden u. a. genannt: Wallraf für den Vizeminister, von Lindener für das Innernministerium, Thommen oder von Goldacker für das Landwirtschaftsministerium. Wallraf kommt unter Umständen auch für das Justizministerium in Betracht. Wie wüteten, wenn früher Ministerposten zu besetzen waren, die Deutschnationalen so wader über den Drang zur „Futterkrippe“ zu schmähen.

Die Bekehrung der Deutschnationalen.

Stresemann über die Schwenkung der Rechten.
(Druckschrift des Vorles aus dem Riesengebirge.)

— London, 26. Januar.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Times wendet sich Dr. Stresemann gegen gewisse, im Zusammenhang mit der Regierungskrise im Ausland aufgetretenen Meinungen über die Gefährdung der auf London und Locarno aufgebauten deutschen Außenpolitik. Dr. Stresemann erklärt, daß die Ursachen der Krise ausschließlich innerpolitischem Gebiet liegen, daß sich auf ausßenpolitischem Gebiet seit geraumer Zeit auf der von ihm in Übereinstimmung mit dem Reichskanzler Dr. Marx geführten und vom Reichspräsidenten von Hindenburg gebilligten Politik eine große Mehrheit im Volke herausgebildet hat, wie dies auch bei den letzten Aussprüchen im Reichstage über diese Frage festgestellt wurde, sodass es demgemäß bei allen Verhandlungen über Neubildung des Kabinetts als ganz selbstverständlich gegolten hat, daß die folgerichtige Einhaltung der bisherigen ausßenpolitischen Linie unbedingt gewährleistet werden muss. Recht, wo die Widerstände gegen meine Außenpolitik so zusammengefunden sind, kann kein Vernünftiger annehmen, daß ich mich von dem klar vorgezeichneten Wege abbringen lasse. Das Gleiche gilt vom Reichskanzler Dr. Marx. Entschieden lehnen wir aber den Eindruck ab, daß die Fortführung der Locarno-Politik Deutschlands hinsichtlich seiner parlamentarischen Einrichtungen irgend welche Bindungen auferlege, die jede andere Locarno-Macht, wie überhaupt jeder souveräne Staat weit von sich weise. Wenn die Deutschnationalen in die Regierung eintreten und, was unfehlbar besteht, dies unter Ungehorsam des bis herigen Kurses der Außenpolitik geschieht, so bedeutet dies nichts anderes, als daß sich seit dem Oktober 1925 in Deutschland ein bedeutsamer Wandel vollzogen hat. Es ist ein Beweis dafür, daß auch in weiteren Kreisen, die hinter den deutschnationalen Partei stehen, inzwischen das Verständnis für die Locarnopolitik lebendig geworden ist und daß sich diese Politik in Zukunft sowohl im Parlament als auch in der Öffentlichkeit auf eine ganz überwiegende Mehrheit stützen kann. Worauf es ankommt, daß das in Locarno begonnene Werk der europäischen Befriedung nur gedeihen kann, wenn es unabhängig von den Parteien und Konstellationen ist, vorausgesetzt, daß sich in jedem Vertragsstaate die an der Regierung befindliche Gruppierung unzweideutig zum Locarno-Werk und seiner Fortführung bekannt.

Zentrum und Volkspartei.

Die Verhandlungen zur Beendigung der Regierungskrise haben eine neue Störung erfahren durch einen Konflikt, der zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei entstanden ist durch Auseinandersetzungen in volksparteilichen Blättern und durch die bekannte Kundgebung der Liberalen Vereinigung. Die Zentrumspartie beschäftigte sich am Dienstag abend mit diesen Dingen und sah dazu folgende, sehr scharf gehaltene Entschließung:

Die Deutsche Volkspartei hat sich den aussichtsreichen Möglichkeiten einer Wiederaufrichtung eines Kabinetts der Mitte widersetzt und auf den Versuch der Mehrheitsbildung mit den

Deutschnationalen hingedrängt. Im Augenblick, da der Beauftragte des Herrn Reichspräsidenten, der Zentrumsmann Dr. Marx, ausgrund des Manifestes seiner Fraktion Verhandlungen aufgenommen hat, schließen sich volksparteiliche Blätter an, die sachlich politischen Ziele des Zentrums durch leere Kombinationen in ein völlig falsches Licht zu rücken, das Zentrum zu diskreditieren und eine gemeinsame Abwehrfront des Liberalismus gegen eine angeblich „dem deutschen Geistesleben drohende Gefahr“ zu begründen. Das Ungewöhnliche dieses Vorganges ist offensichtlich. Demgegenüber sieht sich die Reichstagsfraktion des Zentrums veranlaßt zu nachstehender formulierter Stellungnahme: „Mit Staunen und Entrüstung nimmt die Zentrumsfraktion Kenntnis von den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen volksparteilicher Blätter über kulturpolitische Verhandlungen und Abmachungen des Zentrums mit deutschnationalen Kreisen. Solche Verhandlungen oder Verabredungen haben, wie wiederholt festgestellt wurden, in keiner Weise stattgefunden. Solche jeder Grundlage entbehrenden Auseinandersetzungen sind aber geeignet, die politische Atmosphäre zu vergiften und die laufenden Verhandlungen zwecks Bildung einer Regierung auf das ernsthafte zu führen. Die Zentrumsfraktion muss die Verantwortung über die möglichen Folgen eines solchen Vorgehens den Urhebern dieser durchschlagigen Kombinationen überlassen.“

Trotz dieser erregten Worte muß gesagt werden, daß die innere Logik der Dinge durchaus dafür spricht, daß die kulturpolitischen Gefahren nicht nur Phantasie sind, sondern daß es sich um schreale Tatsachen handelt. Diese kulturpolitischen Dinge, ganz gleich ob sie zwischen bestimmten Personenkreisen bereits ausgehandelt sind, sind der Kitt, der die Deutschnationalen und das Zentrum ineinander bindet.

Reichstag.

Mutter und Kind.

Der Reichstag hat am Dienstag auf Antrag des Ausschusses die Regierung ersucht, auf die Deutsche Reichsbahn dahin einzutwirken, daß sie die durch die neue Grenzziehung im Osten notwendig gewordenen Bahnbauten in Angriff nehmen möge.

Die Frauen fast aller Fraktionen kamen dann zum Wort, bei der Beratung einer kommunistischen Vorlage, die verstärkten Schutz für Mutter und Kind verlangt. Der Ausschuss schlug die Ablehnung des kommunistischen Gesetzentwurzes vor, beantragte aber in einer Entschließung die Vorlegung einer Denkschrift über die bisherigen Fürsorgemaßnahmen und eines Gesetzentwurzes, der staatliche Einrichtungen zur Fürsorge für Schwangere, für stillende Mütter und Säuglinge vorsieht. Gegen die Vorlage eines solchen Gesetzes wandten sich unter Hinweis auf die Einrichtungen der privaten Wohlfahrtspflege die Rednerinnen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei. Als dann nur die Forderung der Denkschrift angenommen, daß Verlangen einer Fürsorgegesetzesvorlage aber gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt wurde, gab es auf der linken Seite lärmende Kundgebungen und die Kommunisten riefen nach rechts hinüber: „Der Rechtsbürgerblock mit dem Zentrum ist schon fertig!“

In der Mittwochssitzung, die um 3 Uhr beginnt, soll nach der dritten Beratung die Schlusabstimmung über das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vorgenommen werden.

Die Pariser Verhandlungen über die Ostfestungen.

— Paris, 26. Januar. (Drahin.) Über die Verhandlungen, die General von Pawelski mit dem interalliierten Militär-Komitee, das unter dem Vorsitz von Marschall Foch steht, wegen der Ostfestungen führt, verbreitet die Moraeppresse außerschlächtliche Berichte. Das Journal hält eine vollkommene Regelung der Angelegenheit bis Ende dieser Woche für möglich und kündigt den Zusammentritt der Postkästlerkonferenz, die das letzte Wort in bei Angelegenheit zu sprechen hat, für Freitag oder Samstag an. Oberst Micheles vom Kriegsministerium soll General von Pawelski bei seinen technischen Beratungen unterstützen. Auch der Matin spricht von der Fortführung der nunmehr mündlich geführten Verhandlungen und stellt fest, daß der allgemeine Eindruck günstig sei.

Aktives Anklagen gegen England.

In einer feierlichen Rede saute Rykov im Moskauer Großen Theater u. a. folgendes: „Es ist kein Anlaß, zu verbreihen, daß die Friedensauslichten jetzt unauslöster sind als vor einem Jahr. Eins der deutlichsten Anzeichen ist der Prozeß der Konsolidierung Europas, der sich auch in den Staaten an den Grenzen der Sowjetunion abspielt. Ich übernehme die Verantwortung, zu erklären, daß wir nicht daran denken, die Unabhängigkeit der Randstaaten anzutasten wenn sie nur nicht Werkzeuge fremder Gewalten gegen die Räte-Unien sein wollen. Wer leitet die ganze gegen die Sowjetrepublik gerichtete Kampagne? Dokumentarische Beweise dafür sind nicht vorhanden, aber die indirekten Anzeichen deuten darauf hin, daß es einen Staat gibt, in dem die herrschende Partei mit der größten Erbitterung gegen die Sowjetunion antritt. Das ist England.“

Preußens Wohnungsbauprogramm.

Der Wohlfahrtsminister über die Mietssätze.
Gelegentlich des Beginnes der allgemeinen Aussprache über den dritten und letzten Abschnitt des Wohlfahrtssets „Wohnungs- und Siedlungswesen“ äußerte sich Wohlfahrtsminister Hirschfeder in der Dienstaag-Sitzung des Landtags über eine der bedeutsamsten Fragen der Gegenwart, über die Wohnungsnott. Danach sind 1926 in Preußen rund 130 000 neue Wohnungen bezugsbereit geworden, was sogar gegenüber dem Vorjahr, das das bisher günstigste Baujahr der Nachkriegszeit war, noch einen weiteren Fortschritt bedeutet. Außerdem befanden sich am 1. Oktober 90 000 Wohnungen im Bau. Der weitaus größte Teil, etwa vier Fünftel, all dieser Wohnungen ist mit Hilfe öffentlicher Mittel errichtet worden. Für 1927 möchte der Minister ein noch umfangreicheres Bauprogramm durchführen. Schwierig ist jedoch die Frage der Geldbeschaffung. Die aus der Haushaltsteuer zur Verfügung stehenden 430 Millionen eignen allein nicht. Die bisher festgesetzte Miete von 100 Prozent des Friedensbetrages darf bis zum 31. März 1927 nicht überschritten werden. Dann aber wird das Reich, mit Zustimmung des Reichsrats, eine Minderstöhre der gesetzlichen Miete einheitlich festsetzen, eine für die Mieter sehr aussichtsreiche Neuerung, anstelle des bisherigen Zustandes, der die Höchstmiete fixierte! Der Minister kündigte an, daß jedenfalls und unabhängig von anderen Gesichtspunkten am 1. Januar 1928 zwangsläufig eine Mietserhöhung um etwa 8% Prozent erfolgen müsse, weil dann der Zinsabfall für die aufgewerteten Hypotheken von 3 auf 5 Prozent steigt. Er ist im übrigen der Meinung, daß abgesehen von Anleihemitteln der Wohnungsbau unterstützt werden sollte durch eine besondere Mietserhöhung, deren Erträge allein zur Beseitigung der Wohnungsnott verwandt werden soll. Ob für einen solchen Plan, dem jedenfalls die geschlossene Linke, von den Kommunisten bis in die Reihen des Zentrums hinein Opposition macht, im Landtag eine Mehrheit zu erzielen ist, erscheint angesichts der Tatsache, daß Mieter in allen Parteien sitzen und daß die gegenwärtige Notzeit eine weitere Belastung der Mieter fände.

Spruchreis ist diese Sache im Augenblick auch noch nicht, zumal eine beschlußfähige Reichsregierung zurzeit nicht vorhanden ist. Als günstiger Umstand hob der Minister noch die überaus große Geldflüssigkeit für erste Hypotheken hervor und meinte schließlich, daß eine ausschlaggebende Sentaung der Neubaumieten bezw. eine Angleichung an die Altmieten nicht früher eintreten könne, als die Baukosten im Wohnungsbau, die zurzeit etwa das 1,6fache der Friedensbaukosten betragen, wesentlich vermindert sind. Dies würde sich jedoch durch das Ergebnis eingehender Arbeiten auf dem Gebiete der Normierung, Tävierung und Nationalisierung erreichen lassen. Einem erheblichen Teil seiner Rede benutzte der Minister zur Verteidigung seiner Verordnung über die Befreiung der gewerblichen Nämme aus der Arwanawirtschaft. Die hierüber erhobenen Klagen bezeichnete er als stark übertrieben. Im übrigen müsse man die Auswirkung dieser Verordnung noch abwarten.

Dass diese Verordnung, die von Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten rund heraus abgelehnt wird, und für die Deutschnationale und Deutsche Volkspartei Milderungsanträge vorgelegt haben, abgeändert werden wird, dürfte feststehen. Die weitere Aussprache und der Abschluß der zweiten Beratung des Wohlfahrtssets wird am Mittwoch erfolgen.

Das Urteil im Beleidigungsprozeß Hirschfegers.

○ Berlin, 25. Januar. Wegen Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers Hirschfegers wurden vom Schöffengericht Berlin-Mitte der Redakteur des „Hafenkreuzers“ Rudolf zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und der Redakteur des „Deutschen Tageblattes“, Dr. Lippert, zu 2000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Lippert wurde als strafmildernd angesehen, daß er sich in seinen Veröffentlichungen auf die Ausführungen des völkischen Abgeordneten Gieseler im Landtag über Hirschfegers angebliche Bierreisen in Wien verlassen habe.

Kläglicher Rückzug.

Die Verleumdung des Ministers Hirschfeger.

○ Berlin, 26. Januar. (Drahin.) Im Landtag gab Mittwoch der Abgeordnete Gieseler (Völk.) von lautem Aha-Rufen auf der Linken empfangen, folgende Erklärung außerhalb der Tagesordnung zu dem Beleidigungsprozeß des Ministers Hirschfeger ab:

Im Oktober 1925 hatte ich von der Tribüne des Landtages einen Angriff gegen den Wohlfahrtsminister Hirschfeger aus Anlaß seiner Wiener Reise gerichtet. Herr Professor Otte bestätigte hier im Landtag in Gegenwart zahlreicher Zeugen ganz ausdrücklich seine Angaben. Er erklärte, an dem Tatbestand sei gar nicht zu rütteln und er trete voll und ganz für die Richtigkeit seiner Angaben ein. Darauf hielt ich es als Abgeordneter im

Einvernehmen mit meiner Fraktion für meine Pflicht, die Angelegenheit im Plenum gelegentlich der Beratung des Sets zur Sprache zu bringen. Später erklärte Professor Otte, daß er seine Zeugen auf keinen Fall preisgeben würde, weil sie Beamte seien. Ich erklärte mich damit einverstanden, für die von Otte geleitete Organisation 500 Mark zu statten, die Otte wünschte, wenn er statt der Beamtenzeugen taugliche Zeugen stellen würde. Als es nun zur Gerichtsverhandlung kam, ist Professor Otte umgeschlagen. Ich ziehe daraus die Folgerung, und nehme meine Anschuldigungen gegen Minister Hirschfeger mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Großes Gelächter links, Zuruf des Abgeordneten Falk (Dem.): Das ist das Ende einer schamlosen Verleumdung!

England gibt Hankau auf.

○ London, 26. Januar. (Drahin.)

Nach einer Meldung aus Peking ist über Hankau eine Einigung erzielt worden. Die Engländer liefern praktisch die Niederlassung den Chinesen aus und behalten nur einige Sitze in der Verwaltung. Pekinger englische Kreise erklären, eine sofortige Einigung über Hankau sei notwendig, da die Kantonstruppen vor Gangzhou, dem Schlüssel zu Shanghai, stehen. Der „strategische“ Rückzug der Engländer aus Mittel- und Westchina dauert an. Die Südregierung hat in einem langen Manifest die volle Unabhängigkeit Chinas als unverrückbares nationales Ziel und zugleich ihre Bereitschaft zu Verhandlungen auf Grundlage der Gleichberechtigung erklärt. Die Südstreppen haben in der Provinz Tscheliang die Offensive ergriffen. Nach der Niederlage Marishes Sunshuangs erscheint Hangchau bedroht. Die englischen Missionare verlassen den Bezirk von Ningpo. Die Lage in Shanghai ist ruhig. — Die Vereinigten Staaten bereiten ein von den freien Mächten unabhängiges Vorgehen in China vor. Der auswärtige Ausschuss des Abgeordnetenhauses fasste eine Entscheidung, nach der die Regierung unverzüglich Verhandlungen mit China auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufnehmen soll. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt, innerhalb der nächsten zwei Tage eine hochwichtige Entscheidung über Amerikas Chinapolitik abzugeben.

Keine Beschlagnahme des Neubaus der Gagfah.

○ Kaiserslautern, 26. Januar. (Drahin.) Von den seitens der Stadtverwaltung als Ersatz für die beschlagnahmten Wohnungen in dem Neubau der Gagfah angebotenen Wohnungen hat die französische Wohnungskommission 3 Wohnungen angenommen und an die Annahme der vierten die Bedingung gestellt, daß noch eine große Mansarde zur Verfügung gestellt wird. Die Stadtverwaltung hofft, die Bedingung erfüllen zu können. Die Beschlagnahme und Räumung des Gagfah-Neubaus wird von der französischen Besatzungsbehörde nicht mehr aufrechterhalten.

Die Verteilung der deutschen Reparationen.

Die dritte Zahreszahlung.

Nach dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen werden die Leistungen der dritten Zahreszahlung, die anderthalb Milliarden Reichsmark betragen, folgendermaßen verteilt: Frankreich erhält rund 741 Millionen Mark, davon werden angezählt für Reparationen rund 584 Millionen, für laufende Besatzungskosten 110 und für rückständige Besatzungskosten rund 14 Millionen Reichsmark; für belastige Kriegsschulden 26 und für Restitutionen sieben Millionen Mark. England erhält 304 Millionen Mark. Darin sind enthalten u. a. 245 Millionen für Reparationen, 25 Millionen für laufende und annähernd 11 Millionen für Rückstände an Besatzungskosten. Italien erhält rund 95 Millionen und Belgien rund 84 Millionen Mark. Von den Summen, die an Belgien gezahlt werden müssen, entfallen 47 Millionen auf Reparationen 3½ Millionen auf Restitutionen und 25 Millionen auf laufende Besatzungskosten. Jugoslawien erhält 47 Millionen, die Vereinigten Staaten von Amerika 79 Millionen Reichsmark. Davon sind allein 55 Millionen rückständige Besatzungskosten. In der Reihenfolge der Reparationsabläufigen folgen alsdann: Rumänien mit rund 12 Millionen, Spanien mit 8 Millionen, Portugal mit 8 Millionen und Griechenland mit 4 Millionen Mark. Polen erhält für Restitutionen 203 000 Mark.

Der Stand der preußischen Staatsfinanzen.

○ Berlin, 26. Januar. (Drahin.) Nach einer Übersicht über die preußischen Staatsseinnahmen und -Ausgaben betrugen die Einnahmen für den Monat Dezember 1926 insgesamt 206,9 und für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1927 1949,1 Millionen Mark. Die Summe der Ausgaben beträgt 223,1 bzw. 2104,8 Millionen Mark. Es ergibt sich somit ein Defizit von 16,2 bzw. 155,7 Millionen Mark. Der Stand der schwedenden Schulden Ende Dezember 1926 (Schabavweisungen) beträgt 81,1 Millionen Mark.

Lösung schuldlos zerrütteter Ehen.

Reform des Scheidungsrechtes.

Der Rechtsausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit Anträgen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, auf Erleichterung der Scheidung. Eingeleitet wurde die Aussprache durch eine mit großer Aufmerksamkeit aufgenommene Rede des Ausschussvorsitzenden Abg. Dr. Kahl von der Deutschen Volkspartei.

Kahl, einer der ersten Juristen Deutschlands, wies zunächst darauf hin, daß die Schweiz, Norwegen, die Tschechoslowakei, Schweden und zuletzt Dänemark die objektive Herrütung der Ehe als Scheidungsgrund rechtlich eingeführt hätten. Schuldlose Herrütung der Ehe habe ich, so fuhr Kahl dann fort, nach meinen Erfahrungen als Lehrer des Eherechts, wodurch ich der Vertrauensmann von vielen wurde, u. a. festgestellt, überreiste Eheschließung, wachsende Unvereinbarkeit der beiden Temperamente und Charaktere, Konfessionswechsel des einen Teiles und schwere religiöse Konflikte wegen der Kindererziehung, Versetzung äußerer unglücklicher Umstände, wie plötzliche Verarmung, unverschuldet erworbene widerliche Krankheit (Geschlechtskrankheiten fallen nicht darunter), Entwickelung ungewöhnlicher psychopathischer Zwischenstufen, die die Grenzen der gesunden und geistig normalen Veranlagung längst überschritten, andererseits die Höhe einer geistigen Erkrankung nicht erreicht haben. In neuerer Zeit hat sogar die Politik eine Rolle gespielt. Mir sagte ein Mann, er könne seiner Frau keinen Vorwurf machen, sie sei Idealistin, aber eine Verständigung mit ihr sei bei ihrer politischen Einstellung ganz unmöglich. Wenn jetzt ein Scheidungsprozeß verloren wird, wegen ungünstiger Schuldbeweise oder Kompensation der Schuld, so muß die Ehe fortgesetzt werden. Es läßt also eine Lücke zwischen Leben und Recht. Eine Änderung unserer Gesetzgebung muß eintreten. Ich will dem bestehenden Paragraphen 1588, der die schuldhafte Eheherütung betrifft, die objektive Eheherütung hinzusetzen. Es wäre ein Absatz anzufügen, worin gesagt wird, daß auch dann auf Scheidung gesagt werden kann, wenn ohne nachweisbares Verschulden des einen oder anderen Teiles eine derartige Herrütung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß eine dem Sinn der Ehe entsprechende Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft nicht erwartet werden kann und wenn außerdem die Ehegatten bereits mindestens ein Jahr vor Erhebung der Scheidungslage getrennt gelebt haben. Der Redner wies dann die religiösen Einwände zurück, die sowohl von evangelischer wie katholischer Seite gegen eine Reform der Scheidung vorgebracht werden und erklärte die Befürchtung für unberechtigt, daß durch die Einführung des von ihm angegebenen Scheidungsgrundes eine ungeheure Vermehrung der Scheidungen eintreten würde.

Im Verlauf der Erörterungen stimmte Abg. Brodaus (Dem.) dem Vorschlag im allgemeinen zu. Die Abg. Frau Weber (Zentr.), und Frau v. Sperber (Dnat.) sprachen sich gegen jede Erleichterung der Scheidung aus, während Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) und Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Wsg.) für eine Reform plädierten. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Eine Entscheidung Calonders.

□ Kattowitz, 26. Januar. (Drahin.) Der Deutsche Volksbund hatte am 11. Januar gegen die Nichteröffnung der deutschen Minderheitsschulen in verschiedenen Orten, die von den zuständigen Behörden mit dem Fehlen von Anmeldungen zum Schulbesuch begründet worden war, Beschwerde erhoben. Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, hat nach eingehender Erörterung der Angelegenheit dahingehend Stellung genommen, daß die betreffende Minderheitsschule unverzüglich zu eröffnen ist und neue Termine von angemessener Dauer für die Anmeldung zum Schulbesuch durch öffentliche Bekanntmachung in beiden Sprachen anzusezen sind.

Ein diplomatischer Schritt in Warschau.

□ Warschau, 26. Januar. (Drahin.) Das deutsche Auswärtige Amt hat den deutschen Gesandten in Warschau anwiesen, wegen der deutschen Ausweisungen in Ost-Oberschlesien bei der polnischen Regierung diplomatische Schritte zu unternehmen und darauf hinzuweisen, daß die in Gang befindlichen Verhandlungen über den Handelsvertrag und über das Niederschlagsrecht durch das Vorgehen des Wojwoden in Ost-Oberschlesien außerordentlich gefährdet seien.

Der Altestenrat des preußischen Landtages beriet am Mittwoch über die Geschäftslage. Bekanntlich wird der Landtag am heutigen Mittwoch bis zum 15. Februar in die Ferien gehen. In der Pause soll die Beratung des Haushaltssatzes fortgesetzt werden. Am 15. Februar soll noch Abschluß der Beratungen im Wohlfahrtausschuss der Domänenkatast und im Anschluß daran der Landwirtschaftskatast in Angriff genommen werden.

Woldemaras brüskiert das Memelgebiet.

† Königsberg, 26. Januar. (Drahin.)

Wie die Blätter melden, wurden die zurzeit in Kowno anwesenden Mitglieder der memelländisch-deutschen Fraktion des litauischen Landtages am gestrigen Dienstag bei Ministerpräsident Woldemara vorstellig. Auf die Frage, ob die Auflösung des memelländischen Landtages zurückgenommen würde, erklärte der Ministerpräsident, daß es bei der Auflösung bleiben müsse. Die weitere Frage der Abgeordneten, ob in Anbetracht der bereits ausgeschriebenen Wahlen der Kriegszustand aufgehoben und die Presse- und Versammlungsfreiheit wieder hergestellt würden, beantwortete der Ministerpräsident ausweichend, indem er erklärte, es könnten Wahlversammlungen abgehalten werden und auch die Presse werde schreiben können, "wie es nötig wäre". Als die Ursache der Auflösung bezeichnete er das Nichterscheinen der Landtagsabgeordneten. Das Fernbleiben von der Sitzung sei "offener Vorwurf", der sich umso schärfer auswirke, da, wie er gehört habe, an dem betreffenden Tage ein Teil der Abgeordneten des Landtages in Pogegen zusammengetreten sei. Das wäre ein revolutionärer Akt, der noch Folgen nach sich ziehen werde. Die Abgeordneten erwiderten, daß ihnen durchaus das Recht zustehe, den Sitzungen fernzubleiben und daß sie freiem Befehl zu gehorchen hätten. Zum Schlusß erklärte der Ministerpräsident, daß Neuwahlen schon deshalb erfolgen müßten, weil bei den letzten Landtagswahlen nahezu 8000 Optanten mitgewählt hätten. Es sei aber nicht angängig, daß deutsche Staatsangehörige Vertreter im memelländischen Landtag hätten.

Deutsches Reich.

— Die Aufnahme des Lustverleihs Berlin-Prag-Wien ist gesichert. Soeben sind die letzten Verhandlungen über die direkte Linie Berlin-Dresden-Prag-Wien zum Abschluß gekommen. Die Deutsche Lufthansa eröffnet den Verkehr auf dieser Strecke bereits am 7. März. Schon am 14. März soll die Eröffnung einer weiteren Linie Leipzig-Chemnitz-Prag erfolgen. Nach Einrichtung dieses Liniennetzes sind Lustverbindungen von außerordentlicher Wichtigkeit geschaffen, die, abgesehen von ihrer großen politischen Bedeutung, geeignet sind, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei und Österreich zu fördern.

— Eine Vertretertagung des Deutschen Bauernbundes findet am Donnerstag, den 27. Januar 1927 in Berlin statt.

— Über das Arbeitsbeschaffungs-Programm ist dem Reichstag eine Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums zugegangen. Das Ziel bei den Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues ist im großen und ganzen erreicht worden. Offizielle Notstandsarbeiten sind auf Grund der Programme der Länder mit insgesamt 29,42 Millionen Tagewerken genehmigt worden, zu deren Förderung 240 Millionen Mark ausgesetzt sind. Die Straßenbauten bilden dabei einen Gesamtwert von rund achtzig Millionen. Die Deutsche Bodenfaktur-Aktiengesellschaft hat mit Hilfe von Darlehen die Melioration von rund 800 000 Morgen ermöglicht. Für die Siedlung im Osten sind fünfzig Millionen ausgeworfen.

— Eine Gedächtnissfeier für Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg des Verbandes für Freidenkerstum, die am Sonntag in München stattfinden sollte, wurde verboten.

— Als Vertreter Süßlawiens in Berlin ist der bisherige Gesandte in Rom, Paludjitsch, bestimmt worden.

— Der Deutsche Schuhbund hält in diesem Jahre seine Bundestagung in Regensburg ab. Für das Grenz- und Auslandstagsamt sind die Tagungen des Schuhbundes, in dem sich 124 grenz- und ausländische Körperschaften zu einer groß angelegten Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, von besonderer Bedeutung.

Durch eine Amnestie in Polen wird allen politischen und kriminellen Verbrechern ein Drittel der über sie verhängten Freiheitsstrafen erlassen. Der Strafexakt soll auch wegen Überfüllung der Gefängnisse sehr notwendig gewesen sein.

Eine Amnestie hat der König von Spanien anlässlich seines Geburtstages für alle diejenigen erlassen, die sich ihrer militärischen Dienstpflicht entzogen haben. Mehrere tausend im Auslande, namenslich in Südfrankreich, lebende Spanier werden nunmehr nach Spanien zurückkehren können.

Ein Reparationslabel Brüssel-Lüttich, das auf deutsches Reparationsonto gedruckt werden wird, ist innerhalb einer Belohnzeit von vier Monaten fertiggestellt worden.

Weitere Untersuchungen in der Weißrussischen Bank hat die Polizei wieder in Wilna in Polen vor genommen. Die ganze Korrespondenz und die Bankbücher wurden beschlagnahmt.

Aus Stadt und Provinz.

Flugplatz und Flieger.

Die Zustimmung der Hirschberger Stadtvorstände zur Ausgestaltung des Hartauer Exerzierplatzes zum Verkehrslandeplatz und späteren Flughafen bedeutet, abgesehen von der Wichtigkeit des ganzen Gedankens für das Riesengebirge überhaupt, auch einen energischen Aufstieg für die Ziele des Bundes Deutscher Flieger. Die Ortsgruppe Hirschberg dieses Bundes hat zwar „von jeher nicht nur den Flugsport an sich, sondern auch die Förderung Hirschbergs, des Riesengebirges und der Jugend im Auge gehabt“ und vor allen Dingen aus diesen Gründen im Verein mit der Hauptverkehrsstelle den Flugplatzgedanken gepflegt und gefördert.

Im Jahre 1922 wurden die ersten Spatenstiche auf dem Hartauer Platz durch die Mitglieder der Ortsgruppe getan, um die Schüttengräben einzubauen. Jetzt, nach der entscheidenden Maßnahme Hirschbergs, wird sich die endgültige Errichtung des Platzes schnell vollziehen, so daß der Platz schon im April dieses Jahres angeflogen werden kann, und damit wird auch die Entwicklung der Segelflugschule in Grünau eine neue Wendung nehmen, denn nun sollen die besten Segelflugschüler am Doppelsteuer eines Motorflugzeuges weitergebildet werden. Die Anschaffung eines solchen Flugzeuges ist jetzt das nächste Ziel des Bundes, nachdem die Möglichkeit gegeben ist, das Flugzeug auf dem Platz mit unterzubringen. Die Ausbildungsmöglichkeit ist gesichert, und die motorische Flugvorbildung wird einen neuen Anreiz für die Schüler bilden.

Eine wichtige Verbesserung der ganzen Schulverhältnisse ist die neue Flugshalle, die auf dem Galgenberg zur Unterbringung der Schulflugzeuge erbaut wird, die nicht wie bisher in der Nacht auf der Kuppe unter freiem Himmel bleiben können, da Sturm und Regen sie zu sehr beschädigen würden. Der Bau dieses Schuppens wird durch das große Entgegenkommen des bauausführenden stark gefördert, indem auf Verdienst und Bezahlung der Arbeit selbst verzichtet und unbearbeitetes Bauholz als Bezahlung des Materials entgegengenommen wird. Es wäre daher sehr schön, wenn sich unter den Waldbesitzern Stifter solchen Holzes befinden würden.

Inzwischen hat man sich weitere Ziele gestellt. Regierungspräsident Dr. Poeschel hat angeregt, daß sich die Sportverbände des Gebirges zu gemeinsamen Veranstaltungen zusammenstellen. Nun möchte der Bund nicht nur dieser Anregung gern nachkommen, sondern auch zugleich das Riesengebirge überhaupt segelfliegerisch erschließen. Solche gemeinsame Veranstaltungen sind bereits in Aussicht genommen. Aber die motordlose Segelfliegerei ist natürlich vom Weiterbetrieb abhängig, daß sie nicht immer das vorgesehene Programm wird verwirklichen können. In diesem Falle aber wird man versuchen, durch Skilang- und Sprungläufe, durch Auto- und Motorrad-Bergprüfungsfahrten wie wintersportliche Veranstaltungen einen Ausgleich zu schaffen. Die Anziehung für das Publikum ist also immer gesichert.

Wenn aber erfolgreiche Segelflüge vom Riesengebirgskamm auszusteigen kommen sollten, dann würde die gesamte In- und Auslands presse stark darauf achten, und das würde auch für unser ganzes Gebirge als Reisegebiet erstaunlich sein. In der letzteren Beziehung können die Rhön und Rositten mit dem Riesengebirge nicht konkurrieren, so daß nicht schwer einzusehen ist, welche Dienste man unserem gesamten Bergland erweisen würde, wenn man die Segelfliegerei im Riesengebirge so kräftig als möglich unterstützen.

Für den Fliegerbund bedeutet ein erfolgreiches Fliegen vom Gebirge den Nachweis der Existenzberechtigung seiner Segelflugschule. Bei der letzten Sitzung in Grünau wies der Regierungspräsident besonders darauf hin, daß schnellstens dieser Nachweis erbracht werden müsse, um einen Teil der für die Rhön zur Verfügung gestellten Mittel für das Riesengebirge frei zu machen.

Es wäre zu wünschen, daß das gesamte Fremdenheimgewerbe des Riesen- und Nierengebirges, die Kaufmannschaft des Hirschberger Tales und die in Frage kommenden Sportverbände den Fliegerbund in seiner unermüdlichen selbstlosen Arbeit weitergehend unterstützen, damit die gesteckten Ziele im allgemeinen Interesse um so schneller erreicht werden.

Die Schlesienreise des Reichswirtschaftsministers

aufgeschoben.

Wie wir in der Dienstag-Ausgabe meldeten, plante der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine amtliche Reise nach Ober-

und Niederschlesien, die ihn auch nach Hirschberg führen sollte, wo die Industrie- und Handelskammer Hirschberg und der Bund Niederschlesischer Industrieller für den 3. Februar einen Empfang mit anschließendem Essen im großen Saal der „Drei Berge“ veranstalten wollten. Dr. Curtius hat aber nun mehr in einem Telegramm an die Kammer seinen Besuch für den 3. und 4. Februar abgesagt. Man nimmt an, daß, wenn Dr. Curtius auch im neuen Kabinett Reichswirtschaftsminister bleibt, es sich nur um eine Verschiebung der Reise handelt und Dr. Curtius etwas später kommen wird.

Die Schaffung von Jugendherbergen.

Der Ausschuß für Bevölkerungspolitik des preußischen Landtages hat einen Antrag angenommen, die Eingabe der Zweigausschüsse Mittel-, Nieder- und Oberlausiens, von Görlitz, Waldenburg und anderen Orten um Schaffung von Jugendherbergen für die Schleiferjugend dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Not des deutschen Ostens.

Die im Reiche noch immer nicht genügend bekannte und vor allem nicht geglaubte furchtbare Not des deutschen Ostens findet abermals eine erlöschende Bestätigung in einer kürzlich in der schlesischen Hauptstadt Breslau abgeschlossenen statistischen Erhebung. Es wurde festgestellt, daß zwanzig Prozent der Breslauer Einwohnerschaft aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen. Rund 17 Prozent aller Breslauer Wohnungen bestehen nur aus einem einzigen Raum ohne jedes Zubehör, ein Missverhältnis, das in keiner anderen Großstadt augetroffen wird. Von 42 000 Breslauer Schülern haben 18 518 kein eigenes Bett, 1000 dieser Kinder kann von den Eltern kein zweites Frühstück mit in die Schule gegeben werden, für rund 700 reicht es auch nicht zum ersten Frühstück, so daß sie gänzlich nüchtern in die Schule kommen. Die ärztliche Untersuchung der Kinder ergab folgendes tieftraurige Bild: Nur 8700 waren gut ernährt, 14 600 waren zusatzernährungsbedürftig, 11 200 dringend speisungsbedürftig, 7000 aber befanden sich in einem derartigen Zustande, daß sie eines Aufenthalts in Heil- und Pflegeanstalten benötigen.

* (Winterverkehr.) Nach den neuesten Fremdenlisten wurden seit Neujahr in Krummhübel 1225 Wintergäste und 230 Durchreisende, in Schreiberhau 797 Wintergäste und 516 Durchreisende gezählt.

* (In der Schauburg) läuft neben einem ganz interessanten „Bunten Teil“ seit Dienstag die Verfilmung des Rudolf Herzog'schen Romans „Das Lebenslied“. Die Beschreibung des Films ist gut (Erna Morena, Helga Thomas, Theodor Loos, Angelo Ferrari, Carl de Vogt, Adolf Klein usw.). Die Städtebilder aus Frankfurt, wo der Roman spielt, und München sind ebenfalls gut und glänzend dem Gesamtbild eingegliedert. Nur eins solltet sich die Filmregie abgewöhnen: Straßenbilder von schnellfahrenden Autos zu turbeln. Man wird ja sehr leicht beim Ansehen derartiger Bilder und weiß vor Angst garnicht, wohin man sehen soll. Der Film hat viele Szenen, die gut sind, und bringt u. a. auch das bekannte Gemälde „Beethoven“ des französischen Malers Balestrieri auf die Leinwand, leider lange nicht so packend, wie das Gemälde selbst auf den Betrachter wirkt. Auch sonst hat der Film seine Schwächen; die Regie deutet zu oft nur an, wo sie, um die ganze Handlung verständlicher zu gestalten, deutlicher und ausführlicher hätte sein können.

* (In den Kammerspielen) werden jetzt zwei Filme vorgeführt, die zwar ganz interessant sind, aber doch über den Durchschnittsrahmen nicht hinausgehen. Der bessere von den beiden ist der französische Film „Die Rose von Paris“, der durch seine zum Teil sehr hübschen Aufnahmen, die lebhafte Handlung und das sehr gute Spiel der Darsteller fesselt. Der zweite Film behandelt die Geschichte zweier Hochstapler und gibt das Leben und Treiben in manchen Hochstaplerkreisen wieder.

a. (Der Gastwirtsvorstand von Hirschberg und Umgegend) feiert am Dienstag bei seinem Mitglied Hanisch eine Monatsversammlung ab. Zur Frage der Bierpreiserhöhung wurde bedauert, daß viele Mitglieder nicht die Biennigrechnung einführen wollen, obwohl diese in anderen Städten und Staaten schon längst gang und gäbe ist. Die Verhandlungen der Wirtverbände mit dem Konzern der Brauerei in Liegnitz sind wieder gescheitert. Der Preis des Bieres ist abermals verteuert worden, da bei Parzahlung keine Rückgewähr und kein freies Eis mehr gelieferiert wird. Wenn die Steuerlast und die vielen anderen Spesen der Gastwirte dazu kommen, so dürfte ein Aufschlag von 2 Pf. auf den Schoppen wohl gerechtfertigt sein. Die Flasche Bier über die „Strake“ soll mit 25 Pf. verkauft werden. — Der Vorstand des Vereins ist bei dem städtischen Elektrizitätswerk vorstellig geworden, eine Preismäßigung für den Lichtstrom von 9 Uhr ab auch den Gastwirten zu gewähren, falls ein zweiter Lichtzähler eingebaut wird; die anderen Gewerbetreibenden erhalten schon solche Ermäßigungen. An den Autorenverband ist bei einigen Veranstaltungen musikalischer Unterhaltungen im Jahre ein Steuer zu zahlen. Eine Verbilligung dieser Abgabe wird durch gemeinsame Entrichtung erreicht. Das Verbot der Wajazzoaapparate hat vielfach Widerspruch vorgerufen, weil anderwärts ein solches nicht erfolgt ist.

e. (In dem Verein ehemaliger Artilleristen,) oder seine Monatsversammlung im „Goldenen Schwert“ abhielt, wurden mehrere Mitglieder aufgenommen. Die Hauptversammlung des Vereins findet am 20. Februar statt. An den geschäftlichen Teil der Sitzung schloß sich ein Zusammensein mit dem Verein ehemaliger Kavalleristen.

* (Frau Dr. Ilse von Hülzen-Reide,) Dozentin in der Lessing-Hochschule Berlin, spricht, worauf nochmals ausmerksam gemacht sei, auf Einladung des Vereins Frauenhilfe heute Mittwoch abend in der Aula des Gymnasiums über „Die Frau von heute und das Frauenideal von einst“.

* („Krankheit und Heilung im Lichte eines erneuerten Christentums“) ist das Thema eines öffentlichen Vortrags, der Montag in der Aula des Gymnasiums von Herrn Johannes Berthel-Breslau gehalten wird.

* (Achtet auf die Verkehrs vorschriften!) Nachdem nunmehr die Straßenverkehrsordnung vom 5. November, über die auch der Vöte berichtete, zur Kenntnis bekannt sein dürfte, werden, wie uns die Regierung Liegnitz mitteilt, von den Landräten und Polizeibehörden Streifen auf den Landstraßen veranstaltet werden. Diese Streifen werden insbesondere feststellen, ob die Vorschriften über das Rechtsfahren, das Linksüberholen und die Beleuchtung bei Dunkelheit beachtet werden.

* (Fälsche 50-Rentenmarkscheine im Umlauf.) Von den Rentenbanknoten zu 50 Rentenmark mit dem Kopfbildnis, Ausgabe vom 20. März 1925, ist in Berlin eine Nachahmung ausgetaucht. Diese Fälschung ist vor allem an zwei besonderen Merkmalen zu erkennen: an den echten Scheinen zeigt sich, besonders wenn man sie gegen das Licht hält, bei dem Wasserzeichenmuster auf dem durchfreien Rand rechts von dem Kopfbildnis, daß die hellen und dunklen Stellen des Wasserzeichens leicht verschwommen ineinander übergehen. Bei dem Wasserzeichenmuster auf den falschen Scheinen heben sich die dunklen Linien scharf gegen die hellen Stellen des Wasserzeichens ab. Das zweite Hauptmerkmal der Fälschung zeigt sich am Kopf des Mannes, der in der linken Hand die Sense hält. Auf dem echten Schein streift die Schattenlinie des Kinnrundens unmittelbar hinter der Kinnrundung schräg nach oben und nimmt einen ebenmäßigen ovalen Verlauf zum Ohr hin. Auf den falschen Scheinen verläuft die Schattenlinie des Kinnrundens zunächst wagerecht von links nach rechts und zieht sich dann im stumpfen Winkel zum Ohr hinauf.

* (Ungültigkeit von Rentenbanknoten.) Die Rentenbanknoten zu fünf Rentenmark ohne Kopfbildnis mit dem Ausstiegungsdatum 1. November 1923 können bei den öffentlichen Kassen nur noch bis zum 31. Januar 1927 in Zahlung geben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis zum 14. April 1927 gegen andere Rentenbanknoten oder gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die aufgerufenen Rentenbanknoten kraftlos.

sch. Gerischdorf, 26. Januar. (Der Ziegenzuchtvverein Warmbrunn-Gerischdorf) hielt Sonntag seine diesjährige Generalversammlung im Gerichtsratschloss zu Gerischdorf ab. Der Verein zählte im vergangenen Jahre 75 Mitglieder. In den Vorstand wurden neu gewählt als Schriftführer Herr Menzel-Warmbrunn und Herr Weiß-Gerischdorf, als Beisitzer Herr Messner und Herr Weiß. Zwei Altstücke sollen angelautet werden. Der Verein gedenkt im Laufe des Jahres durch einen Familienabend das 10jährige Bestehen zu feiern.

m. Bad Warmbrunn, 26. Januar. (Jugendherbergssatistik. — Beamtenversammlung.) Nach der Jahresstatistik hatte die am 26. August v. J. im „Panohaus“ hier selbst ins Leben gerufene Jugendherberge im Vorjahr seit der Eröffnung einen Zuspruch von 76 Personen, wovon 41 weiblich und 35 männlich waren. Zur Ausgestaltung der Herberge ist ein öffentlicher Werbeabend mit besonderen Darbietungen geplant. — Die Ortsgruppe Bad Warmbrunn-Gerischdorf des Deutschen Beamtenbundes hielt eine Versammlung im „Schlesischen Adler“ ab. Der Vorsitzende hielt einen Lichtbildvortrag über Selbsterlebnisse im früheren Deutsch-Ostafrika. Im März findet die nächste Versammlung statt.

t. Petersdorf, 26. Januar. (Einbruchsdiebstähle) wurden in der Nacht zum Sonntag in dem Geschäftsräum der Kohlenhandlung von Schiller hier ausgeführt. Entwendet wurden: 1 Schreibmaschine „Stöwen-Elite“, 1 Büroschublade mit Gitteral, 1 Barometer, 1 Wolldecke, 1 Paar braune Schuhe, 1 Paar Ledergamaschen, 7,50 Mark Bargeld, ½ Kiste Zigarren, ½ Liter Tinte, eine Menge unbeschriebener Frachtabreise ohne Firmenausdruck, einige Geschäftsbücher mit dem Ausdruck „Liefercheinbücher“. In der darauffolgenden Nacht hat anscheinend derselbe Dieb versucht, das noch vorhandene Fahrrad zu stehlen, was aber der Geschäftsinhaber kurz vorher in Sicherheit gebracht hatte. Der auf die Spur gesetzte Polizeihund hat die Spur nach einer bestimmten Richtung hin aufgenommen, so daß die Festnahme des Täters zu erwarten ist. — An der Arbeitsstelle der vor kurzem hier wegen schwerer Einbruchsdiebstähle verhafteten jungen Männer wurden zahlreiche, aus etwa 25 Diebstählen herührende Gegenstände vorgefunden. Die Diebstähle waren nicht nur am Orte, sondern auch in der weiteren Umgebung aus-

geführt worden. Vorgefunden wurden insbesondere: 3 Motoren, 2 Handfeuerlöscher, elektrische Kabel, Gartenschläuche, 1 Amboss, 1 Winde, viel Handwerkzeug und verschiedene andere Gegenstände. Die Herkunft einiger Gegenstände ist noch nicht festgestellt. — In der Nacht zum Montag wurde ein Mann, der sicher einen Einbruch beabsichtigte, auf dem Dache der Klugeschen Backschüsselbäckerei bemerkt und von dem Hausverwalter vertrieben.

* Petersdorf, 26. Januar. (In den hiesigen Lichtspielen) läuft diesen Freitag und Sonnabend der große Deutschlandfilm „Volf in Not, ein Heldenlied von Tannenberg“, 7 Alte, versah von Marie Luise Droop. Er zeigt den Einbruch und die Vertreibung der Russen in Ostpreußen. Sonnabend 4 Uhr ist Kindervorstellung.

1. Riesewald, 25. Januar. (Der Turnverein Deutsche Eiche) feierte Sonnabend sein Wintervergnügen bei zahlreicher Beteiligung. Das Turnen, eine Damentreize in altschlesischer Bauerntracht, ebenso das Theaterstück „Die Turnhosen des Herrn Heinze“ ernteten reichen Beifall.

△ Schreiberhau, 26. Januar. (Der 1000. Hörner-schlitten) in diesem Jahre fuhr am Dienstag gegen 11 Uhr vor-mittags von der Neuen Schlesischen Baude ins Tal. Der Zusatz wollte es, daß der Jubiläums-Fahrgäst ein treuer Gast von Schreiberhau war, der schon über 30 Jahre hier seine Erholung sucht: der Brauereidirektor Priezel aus Frankfurt a. d. O. Die Kurverwaltung veranstaltete eine kleine Jubiläumsfeier in der Badefallbaude.

* Seidorf, 26. Januar. (Der Gemeindevorsteher,) Schlossermeister Hielsscher, hat sein Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt. Bis zur Neubesetzung werden die Gemeindevorsteher-Geschäfte durch den ersten Schöffen wahrgenommen.

* Quirl, 26. Januar. (In dem Bericht über die Gemeindevertretung) muß der vorliegende Satz lauten: Die Bürgschaft über 36000 (nicht 36000 M.) für eine erste Hypothek wurde übernommen.

ss. Boberröhrdorf, 25. Januar. (Einen Eltern- und Familienabend) veranstalteten am Sonntags die Lehrer der Ober-Schule im Gläser'schen Saale. Lehrer Besser verbreitete sich eingangs über das Verhältnis zwischen Schule und Haus wie über neuzeitliche Schulfragen, worauf Lehrer Ludwig einen sehr anregenden Vortrag über häusliche Schulaufgaben und Schulaufsätze hielt. Dann folgten von den Oberklassenkindern aufgeföhrte zwei Theaterspiele und mehrere mundartliche und humoristische Vorträge. Die Darbietungen wurden durch mehrstimmige Gesänge umrahmt.

* Crommenau (Kr. Hirschberg), 25. Januar. (Arbeits-niederlegung.) Die Glasarbeiter der Firma G. m. b. H. in Crommenau haben wegen Lohnunterschieden am Montag die Arbeit niedergelegt.

* Altkemnitz, 26. Januar. (Maisseisen.) Im Bericht über den Maisseisenverein in Nr. 19 vom Sonntag ist ein Fehler unterlaufen. Unter den noch lebenden sieben Gründern des Vereins befindet sich nicht Postschaffner Friedrich, sondern Postschaffner Friedrich Marpert.

r. Ludwigsdorf, 26. Januar. (Feuerwehr.) Sonntag fand die Generalversammlung der Feuerwehr statt. Mit einem Kassenbestand von 188 Mark sollen verschiedene Ausrüstungsgegenstände ergänzt werden. Das 20jährige Bestehen der Wehr soll der Zeit entsprechend durch eine schlichte Feier am 20. Februar begangen werden. Den Mitgliedern Emil Döring und Karl Feist wurde das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht. Weiter erhielten für 20jährige Dienstzeit Auszeichnungen: Louis Krusch, Franz Baumert, Ewald Lübe, Julius Weinhold, Fritz Fritsch, Robert Janitschek I., Reinhard Böhmert, Julius Hoffmann, Hermann Feist, Adolf Kiesewalter, Reinhold Krusch, Julius Kampel, Wilhelm Krause, Gustav Brömerberg, Richard Wehner, Gustav Krusch, Louis Gläser, Ernst Gläser, Friedrich Krusch, Gustav Bernsdorf, Robert Gottwald und Robert Meißner. Für 15jährige Dienstzeit wurden ausgezeichnet: Reinhold Scholz, Robert Baumert, Gustav Ovitz und Oswald König. Schließlich wurde die Anschaffung einer Sanitätsausrüstung für das Frühjahr in Aussicht genommen.

o. Tannowitz, 26. Januar. (Der Militär-Verein) beschloß in seiner letzten Versammlung, sein Wintervergnügen am 6. März bei Scheuer abzuhalten. Eine Frühverlegung war nicht möglich, da vor diesem Zeitpunkt Sonntags kein Saal zur Verfügung stand.

il. Ketschdorf, 26. Januar. (Die Feuerwehr) beging am Sonntag in der Brauerei ihr Wintervergnügen durch einen Maßlentrunk. Der Vorsitzende und Brandmeister Stumpf gab in einer Ansprache einen kurzen Überblick der Geschichte der Feuerwehr.

ei. Ludwigsdorf (Kreis Schönau), 26. Januar. (Kirchliches.) Im abgelaufenen Jahre wurden in unserer Gemeinde 206 Abendmahlsgäste gezählt. Konfirmiert wurden 5 Mädchen und 10 Knaben. Standesamtlich gemeldet waren 16 Geburten, 5 Eheschließungen und 8 Todessäume.

a. Löwenberg. 26. Januar. (Verschiedenes.) Das Wenigersche Hausgrundstück mit Garten an der Hirschberger Straße kaufte Schuhmachermeister Wiedemann von hier. — Eine große Mückenplage hat sich in den Dörfern, die vom Hochwasser heimgesetzt waren, eingestellt. Die Tiere sitzen zu Tausenden in den Kellern und Ställen. Man versucht sie mit Schwefel und Bergl. auszuräuchern und zu vernichten. — Der Löwenberger Gesangverein kann in diesem Jahre aus ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Der Tag soll in einfacher Form gefeiert werden. Gleichzeitig wird der Verein sich eine neue Fahne anschaffen, die nach dem Entwurf des heimischen Künstlers, Bildhauer Stahn, hier selbst angefertigt wird.

n. Langenau. 26. Januar. (Aus dem Vereinsleben.) Die Feuerwehr hielt am Sonnabend ihren Appell ab. 10 Mitglieder wurden für langjährige treue Dienstzeit mit Auszeichnungen bedacht. Beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 6. Februar im Oberkreishaus abzuhalten. — Der Radfahrerverein Langenau hielt sein Stiftungsfest in Walters Gasthaus ab. Die Vorführungen (ein lustiger Schwank, Reisefahrten und Musikvorträge) enttaten reichen Beifall.

Siebenbach. 25. Januar. (Fabiansfeier der Schütengilde.) Mit dem Namen "Fabian" ist im Volksmund unseres Städtchens Siebenbach ein Tag bekannt, welcher einen ganz besonderen Tag unserer Schütengilde seit Jahrhunderten bezeichnet. Mit diesem Tage war in der guten alten Zeit ein mehrere Tage dauerndes Fest verbunden, an dem u. a. das Heimatsgericht "Krecherfleisch, Erbsa an Sauerkraut" zu einer der Hauptmahlzeiten mundete, und an dem bei "eefach Bier, an allen Kurn an einer langa Pfeife" die beste Stimmung herrschte. Auch in diesem Jahre feierte unsere Schütengilde am Montag "Fabian" als den Tag, an welchem ein neues Vereinsjahr begonnen wird. Nachdem sich die Mitglieder an dem gemeinschaftlichen Kirchgang mit Fahne zur Fabiansmesse, die für die lebenden und toten Mitglieder der Gilde gehalten wird, zahlreich beteiligt hatten, versammelten sie sich in großer Zahl im Schützenhause zur Generalversammlung. Die Jahresrechnung erfolgte durch den Kassierer, Sparsamensbuchhalter Joseph Baumert. Der Jahresbericht wurde von dem Oberältesten bekannt gegeben. Als Delegierte für die Niederrheinisch-Schützenbund-Versammlung in Lahn wurden die Schützenbrüder Hotelbesitzer Oswald Gottschlich, Fleischermeister Paul Kastner und für Dentist Lucas Uhrmachermeister Joseph Mainz gewählt. Die Ablösung eines Standweihschlechens wurde bis auf weiteres zurückgestellt. Das Schützenfest findet nicht mehr Aufführung auf dem Schützenberge, sondern auf dem Festplatz vor dem Schützenhause vor dem Bach. Besonders wurde durch den Oberältesten der der Gilde über 50 Jahre angehörige Schuhmachermeister Anton Hoffmann bierselbst mit einer Ansprache gefeiert. Der sich an die Versammlung anschließende demütliche Teil hielt die Schützenbrüder noch einige frohe Stunden beieinander. Ein Tanzkranz beschloß die Feier.

Siebenbach. 26. Januar. (Personalnotiz. — Schlacht- und Fleischbeschau.) Der Lehrer Bernhard Friedrich von hier hat eine Anstellung als zweiter Lehrer an der kathol. Volksschule in Dittelsdorf-Wittendorf, Bezirkshauptmannschaft Bitburg, erhalten. Sein Dienstantritt erfolgt am 30. Januar. — Im Jahre 1926 wurden in dem Fleischschaubezirk Siebenbach zur Schlacht- und Fleischbeschau angemeldet: 2 Ochsen, 17 Bullen, 22 Jungtiere, 532 Kalber, 847 Schweine, 19 Schafe, 422 Ziegen und 5 Pferde. Mit Tuberkulose behaftet waren: 1 Ochse, 2 Bullen, 55 Kühe, 2 Jungtiere und 5 Schweine. An einzelnen Organen wurden beanstandet: 61 Lungen, 24 Lebern, 4 Därme und in 27 Fällen familiäre Baucheingeweide.

o. Märdorf a. R. 26. Januar. (Gesellenverein) Am Sonntag fand im Gasthaus "Zur Eisenbahn" eine Sitzung des Gesellenvereins statt, in der Vizepräs. Lehrer Beschtrich einen Vortrag hielt über "Pestalozzi und wir". Eisenbahnassistent Hirke wurde einstimmig zum Kassierer gewählt.

rw. Ullersdorf - Krobsdorf. 26. Januar. (Der Verein "Germania") hielt am Sonntag im Vereinslokal "Safiquetsche"-Krobsdorf seine ordentliche Generalversammlung ab. Schriftführer Mäbig-Krobsdorf trug den Jahresbericht vor. Der Verein zählt 70 Mitglieder. Im vergessenen Vereinsjahr fanden für 30jährige Mitgliedschaft: Robert Schneider, Emil Menzel, Robert Hallitschke, Robert Wobrs, Richard Schröder, Adolf Neger, Heinrich Krötzsch, Bernhard Theumer, Hermann Theumer und Ernst Schols mit Ehrenurkunden bedacht werden. Nach 25jähriger Mitgliedschaft wurden geehrt: Paul Sender, Ewald Bartisch, Wilhelm Gottwald, Adolf Hallitschke und Kriz Kubitschek. Der Vorstand wurde wiedergewählt und beschlossen, am 20. Februar bei Schröder wieder einen öffentlichen Maslenball abzuhalten.

u. Mühlseiffen. 26. Januar. (Die Gemeindevertretung) wählte zum Totengräber unter zwei Bewerbern den Hausbesitzer Schwedler. Um die Mückenplage zu bekämpfen, sollen aus Gemeindemitteln zum Sommer Schweißläden beschafft werden. Ein Gefüch, den Bahnhof elektrisch zu beleuchten, liegt bei der Reichsbahndirektion zur Entscheidung bereit vor.

Greissenberg. 26. Januar. (Aus dem Vereinsleben.) Unter zahlreicher Beteiligung feierte am Sonnabend der Kriegerverein "Kameradschaft" im Saale der "Burg" sein 30. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Kaufmann Wagner, gab in seiner Be-

grüßungsansprache einen Rückblick auf das 30jährige Bestehen des Vereins. Für 25jährige Mitgliedschaft wurde Mitglied Kunze eine Denkmünze überreicht, während Mitglied Hallbrenner die vom Bund gestiftete Kriegsdentmünze erhielt. Aus Anlaß der Teilnahme der Fahnen-deputation am Schlesischen Kriegerverbandstag in Oppeln wurde der Fahne ein Nagel überwiesen. Mehrere humoristische Vorträge und ein Theaterstück sorgten für Heiterkeit. Ein Tänzchen wurde durch einen gut eingespielten Damenseien sowie durch eine Verlosung angenehm unterbrochen. — In der gut besuchten Versammlung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener wurde ein Vortrag über das Thema "Neu werden - frei werden" gehalten, an den sich eine rege Aussprache schloß. — In der Generalversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Sonnabend in der Scholtsei Wiesa erfolgte ein aussühlicher Bericht über die Tätigkeit der hiesigen Ortsgruppe im vergessenen Vereinshab. Ein Delegierter referierte über den Gautag in Görlitz. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Am 5. März soll in der Scholtsei Wiesa ein gemütliches Beisammensein veranstaltet werden. Auf Beschluß der Versammlung sollen Trommeln und Pfeifen angeschafft werden. Den Schluß bildete eine Aussprache über den Kleinstalberichtssport.

(Greissenberg. 26. Januar. (Mandatsniederlegung.) Postbeamter, Rechnungsrat Simbühl hat sein Amt als Stadtverordneter — wie man hört, aus Gesundheitsrücksichten — niedergelegt.

rw. Giehren (Iseregeb.). 26. Januar. (Der Militärverein des Kirchspiels Giehren) veranstaltete am Sonntag im hiesigen Kreisamt eine wohligelungene Theateraufführung, die sehr gut besucht war. Ball beschloß die Aufführung, die am 30. Januar im Kreisamt Krobsdorf zur Wiederholung kommt.

Krummölz. 26. Januar. (Sein erstes vollständliches Konzert) gab am Sonntag der Orchesterverein Liebenthal in dem renovierten Saale des Adelsthaler Gathauses in Krummölz. Das gut geschulte Streichorchester wurde im ersten Teil durch reichen Beifall der Hörer belohnt. Der zweite Teil wurde durch Darbietungen des Blasorchesters ausgefüllt. Die opferreudigen Mitglieder des Orchestervereins mit ihrem Dirigenten, Schulleiter Claubis, der mit sicherer Stabsführung das Orchester leitete, haben wieder einmal gezeigt, daß sie dem Publikum für billiges Geld gute Musik bieten wollen. Reicher Beifall der Hörer dankte ihnen für ihre Bemühungen.

Wittersdorf. 25. Januar. (Der Radfahrerverein) verband mit seinem Winterveranlagten im Kreisamt eine Theateraufführung. Dargestellt wurden die Lustspiele "Die Lindenwirtin" und "Der Prozeß". Auch die lebenden Bilder und der schwierige Castraten, der auf den sechs neuen Saalmaschinen gefahren wurde, fanden lobend erwähnt.

E. Friedeberg a. Qu. 26. Januar. (Der gestrige Taubenmarkt) batte überaus zahlreiche Besucher angelockt, die den Klängen der Stadtkapelle lauschten, die von 10 bis 12 Uhr vorm. auf dem Markte spielte. Neben ungefähr 1200 Tauben waren noch etwa 100 Hühner angeboten. Auch die Ausstellung für Geflügel und Kaninchen hatte sich lebhafte Besuch zu erfreuen.

E. Friedeberg a. Qu. 25. Januar. (Die freie wirtschaftliche Vereinigung selbständiger Schmiede) des Bezirks Friedeberg am Queis, E. V., hielt am Sonntag im Schützenhause eine Tagung ab. Vorsitzender Schmiedemeister Wohlenschlegel-Flinsberg gab den Jahresbericht und klassierter Walter-Friedeberg den Kassenbericht. Zum ersten bzw. zweiten klassierer wählte die Versammlung wieder die Herren Walter-Friedeberg und Böttermann-Nabishan; ebenso erfolgte Wiederwahl von Zoppe-Friedeberg zum zweiten Schriftführer.

St. B. Flinsberg. 26. Januar. (Eine Versammlung der Gemeindevertretung mit den hiesigen Handwerksmeistern) fand vorgestern abend in der Scholtsei statt. Lehrer Ellger wies auf die Wichtigkeit einer Handwerkerberufsschule hin, wofür hier schon längst ein Bedürfnis vorliegt. Die Schülerzahl in der Fortbildungsschule hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Gewerbeschuldirektor Scheer-Hirschberg hielt über die Handwerkerberufsschule einen aussühlichen Vortrag. Die Anwesenden folgten dem Vortrage mit Interesse und wünschten die Einrichtung einer solchen Schule für unsere Gemeinde in absehbarer Zeit zum Besten für unseren Handwerker-nachwuchs. In der nächsten Gemeindevertretersitzung soll die Angelegenheit besprochen werden.

St. B. Bollenhain. 25. Januar. (Aus den Vereinen und Verbänden.) Die Kameradschaft Bollenhain vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold feierte Sonnabend im „Deutschen Hause“ ihr 2. Stiftungsfest. Der Reichsbannermarsch eröffnete den Abend. Nach einem Prolog, weiteren Konzertstücken und einem allgemeinem Liede hielt der Vorsitzende die Begrüßungsansprache. Kamerad Schewela verbreitete sich alsdann in seiner Festansprache über Zweck und Ziele des Reichsbanners. Es wurde der Schwanz „Der tolle Mare“ gespielt. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. — Sonntags nachmittag hielt die aleiche Kameradschaft in der Schlossbrauerei die Generalversammlung ab, welche stark besucht war. Der Schriftführer gab den Jahresbericht, der Kassierer den Kassenbericht. Aus letzterem war

entnehmen, daß trotz großer Anschaffungen die finanzielle Lage beständig ist. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. — Die Fleischer-Zinnung hieß Sonntag bei Ludwig-Klein-Waltersdorf ihr Innungsquartal ab. An die Verhandlungen schloß sich für die Meisterfrauen eine Kaffeetafel. Abends wurde der Innungsball abgehalten, wobei Teile aus der neu bearbeiteten Innungsgeschichte vorgetragen wurden. — Der Radfahrerverein „Wanderlust“ veranstaltete sein Wintervergnügen Sonntag abend im Gasthaus „Zur Volkssburg“. Mehrere gut gesahrene Reihen erzielten großen Beifall. Das Fest erfreute sich eines besonders außen Austrucks. — Der Gesellclub „Eintracht“ hieß sein Wintervergnügen Sonntag abend im „Deutschen Hause“ mit einem Maskenball.

x. Nuhbühl, 26. Januar. (Einbrüche. — Besitzwechsel.) Sonntag nach wurde an verschiedenen Stellen eingebrochen. Den Einbrechern gelang es nur im Kreisbach, etwas mitzunehmen, während sie anderwärts durch den Hofsund verschucht wurden. — Stellenbesitzer Fehrle hat seine 16 Morgen große Wirtschaft an Herrn Buchel in Thomasdörf für 10 000 Mark verkauft.

xi. Landeshut, 26. Januar. (N. G. V. — Umzug.) In der Hauptversammlung des Riesengebirgsvereins wurden zum Vorsitzenden Stadtrat Hornig und zu dessen Stellvertreter Fabrikbesitzer Dr. Kurt Krause neu gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Das Wintervergnügen soll am 25. Februar abgehalten werden. — Die Hirschberger Schmiedekapelle des Roten Frontkämpferbundes, die aus Anlaß von Fielmaufführungen im Schützenhause nach hier gekommen war, machte am Dienstag abend vor den Aufführungen einen Umzug durch die Stadt.

xii. Landeshut, 26. Januar. (Das staatliche Feuerwehr-Ehrenzeichen) haben für 25jährige Dienstzeit bei der städtischen Feuerwehr erhalten die Oberfeuerwehrleute Gustav Otte und Hermann Naupach sowie der Wehrmann Heinrich Neumann.

ss Nothenbach, 25. Januar. (Aus den Vereinen.) Die Schützengilde feierte ihren Königsball. Der 2. Vorsitzende, Steiger Kern, hielt die Begrüßungsansprache. Theater, Konzert und Ball füllten den Abend angenehm aus. — Der Frauenverein „Gemüthsleid“ feierte sein 28. Stiftungsfest. — Die Unterstützungsclasse der 1. Grubenabteilung der Gustavarube hielt ihre Generalversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde Berghauer Kiedler, zum Kassierer Hermann Gärtner und zum Schriftführer Wilhelm Neunherz gewählt.

ss Nothenbach, 26. Januar. (An der Versammlung des Hausbesitzervereins) hörten die Mitglieder ein Referat des Kreisvorsitzenden Tisch, der über die Haussatzsteuer und Wohnungswirtschaft sprach. Hausbesitzer Fries wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

ml. Wittgendorf, 26. Januar. (An einer Sitzung der Baugenossenschaft) wurde die Zustandschung der Aufahrwege zum neuen Gemeindehause beschlossen. Aus dem sächsischen Steinbruch sollen Steine zur Ausschüttung gewonnen werden.

r. Schömberg, 26. Januar. (Jubiläum.) Am 28. d. M. feiert Polizeibetriebsassistent Karl Puschmann das 40jährige Dienstjubiläum. 33 Jahre ist er ununterbrochen im Dienste der Stadt Schömberg tätig. Der Jubilar begeht am gleichen Tage seinen 60. Geburtstag.

s. Grüssau, 25. Januar. (N. G. V.) In der Hauptversammlung der Riesengebirgsvereinsgruppe Grüssau am Sonntag in der Klosterbrauerei wurde mitgeteilt, daß der Mitgliederbestand auf 66 angewachsen ist. Nachdem Jahres- und Kassenbericht verlesen waren, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Als Vertreter zur Hauptversammlung in Hermendorf u. Rynast wurde der Vorsitzende, Baumeister Nietzsche, und als Vertreter der Bergwerk, Lehrer Riepl, gewählt. Für die Jugendherberge in der Klosterbrauerei, welche für männliche Personen bestimmt ist, wurden 50 Mark bewilligt zur Anschaffung von Inventar. Um Genehmigung, den Vorstand auf 3 Jahre wählen zu dürfen, wird der Hauptvorstand ersucht werden, da es bei diesem auch eingesetzt ist. Am 15. Februar soll ein Vortragsabend des Schriftstellers Hans Nöhler-Breslau mit nachfolgendem Tanz stattfinden. An die Riedertalbahnverwaltung soll der Antrag gerichtet werden wegen Biedereinführung eines späten Abendzuges nach Landeshut und Schömberg an Sonnabenden und Sonntagen in der Saisonzeit. Wegen des überaus traurigen Zustandes der Bahnhofstraße, welche forstfistisch ist, soll an Oberförster Eberle in Ullendorf bei Liebau eine Anfrage gerichtet werden. Über die Fürstenallee und den Verbindungsweg nach Liebau wird ein Antrag an die Gemeindevertretung gerichtet werden, die Beplanzung mit Bäumen übernimmt die Ortsgruppe. In einem Verkehrsausschuß wurden Dr. med. Linsel, Lehrer Riepl, Gasthofbesitzer Glumb, sowie der Schriftführer Kris Böös gewählt. Der Beitritt zum Jugendherbergs-Verband wurde angenommen. Vom Hauptvorstand wurde der Ortsgruppe 1 Paar Schneeschuhe überwiesen, welche die Schule zu Lindenau erhielt.

r. Blasdorf bei Schömberg, 25. Januar. (Die Feuerwehr) veranstaltete unter Teilnahme benachbarter Wehren einen Festsball. Brandmeister A. Tischki hieß die Festrede. Humoristi-

che Vorträge, Verlosung und Ball bildeten das Programm der gemütlichen Feier. — Die Feuerwehr Blasdorf beging am selben Abend ihr Winterfest im Gasthof „Zum Rhein“ mit Verlosung, humoristischen Vorträgen und Ball.

m. Liebau, 25. Januar. (Der Mieterschutzverein) hielt vor kurzem seine Generalversammlung im „Schwarzen Adler“ ab, welche gut besucht war. In den Vorstand wurden neu gewählt zum 1. Vorsitzenden Wagenaußer Schols, 2. Vorsitzenden E. Kreuz Schreiber, 1. Schriftführer Kriminalassistent Schwarz, 2. Schriftführer Eisenbahnaußenherr Warkle. Obhaft wurde gegen die von der Stadt erhobene Wassersteuer protestiert, weil diese Steuer in keinem Verhältnis zu den Unterhaltungskosten der Wasserleitung steht. Über die Siedlungsmöglichkeit sowie die Errichtung von Schrebergärten auf dem Gelände bei der Hessen-Villa gab Rats herr Häfele Aufklärung. Zahlreich meldeten sich neue Mitglieder zur Aufnahme.

o. Liebau, 26. Januar. (Aus den Vereinen.) Der Theaterabend am Sonntag war ein voller Erfolg. Es wurde „Die spanische Fliege“ gegeben. — Der Riesengebirgsverein hielt am Sonntag seinen „Bunten Abend“, bestehend aus Theater, Vorträgen und Tanz, ab. Besonders gefiel das von Mitgliedern des Dramatischen Vereins gegebene Stück „Ein Wintertag im Gebirge“. — Die Kutscher und Hanshäler unserer Stadt vereinigten sich zu einem gemütlichen Abend im „Adlersaal“.

v. Oberblasdorf (bei Liebau), 26. Januar. (Eine neu Jugendherberge.) Die Bemühungen des Verkehrsausschusses, der wandernden Jugend ein Heim zu schaffen, gehen ihrer Verwirklichung entgegen. Im Besitz des Kreisjugendpflegers, Lehrer Lamert, wurde vereinbart: Gutbesitzer Max Müller in Oberblasdorf bietet ein geräumiges Haus als Jugendherberge an, für die ersten 3 Jahre verlangt Müller seinerlei Wachttenschädigung, später wird eine niedrige Wachtsumme vereinbart werden. Außerdem schenkt Müller das zur Innenausstattung nötige Holz, auch Dielenbretter usw. Im Erdgeschoss würden ein 38 Quadratmeter großer Tagesraum, der gleichzeitig als Küche benutzt wird, geschaffen werden und zwei Schlafräume mit je 10 Betten. Im Sommer treten noch zwei Schlafräume im Dachgeschoss hinzu mit je 20 Betten, so daß diese neue Jugendherberge Platz für 60 Wanderer bieten wird.

h. Buchwald bei Liebau, 26. Januar. (Plötzlich verschied) der 84jährige Rentner Wilhelm Tegel. Der Verstorbenen war durch sein beneidenswertes Gedächtnis in der Lage, noch bis zuletzt beträchtliche lange Gedichte mit einwandfreier Betonung vorzutragen und hat mit seinem guten Humor in Vereinen stets zur Hebung der Stimmung beigetragen.

ss Konradsdorf (Kreis Landeshut), 26. Januar. (Der störrische Bulle.) Schmiedemeister Kolbe wollte einem Bullen den Scherenring einsetzen; hierbei wurde das Tier wild und warf sich zu Boden, wobei K. erheblich verletzt wurde.

pi. Hartmannsdorf (Kreis Landeshut), 26. Januar. (Bei der Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft) wurde die Bilanz, die einen kleinen Überschuss aufweist, genehmigt. Der Vorstand blieb derselbe. Vorsitzender ist Landwirt Robert Kasper. Eine rege Aussprache entwickelte sich um Installationsarbeiten. Die Genossenschaft umfaßt gegenwärtig 73 Mitglieder.

r. Lauban, 26. Januar. (Verschiedenes.) Beim Rangieren sprangen zwei leere Wagen aus dem Gleise. Der in der Werkstatt beschäftigte Arbeiter Geißler war kurz vorher, um schnell nach der Arbeitsstätte zu gelangen, auf einen der Wagen aufgesprungen und zog sich einen Bruch zu. — In Mittel-Thiemendorf (Dominium) wurde ein Kutscher durch Hufschlag schwer verletzt und mußte nach Anlegen eines Notverbandes ins Krankenhaus überführt werden. — Das Karl Lehmannsche Ehepaar feierte die goldene Hochzeit in Kathol. Hennersdorf.

u. Friedersdorf bei Greiffenberg, 26. Januar. (Die freiwillige Feuerwehr) feierte im Gerichtsgefängnis ihr Stiftungsfest. Zur Unterhaltung der Gäste wurde ein Schwank aus den Feuerwehrleuten dargestellt. Eine Verlosung brachte zahlreiche Haushaltungsgegenstände als Gewinne.

ow. Marißissa, 25. Januar. (Vereinsnachrichten.) Die Ortsgruppe Marißissa des Riesengebirgsvereins beging vorgestern ihr diesjähriges Winterfest. Durch die Nähe der Landesgrenze und durch die freundliche Beziehungen zu den Deutschen von „drüben“ bearündet, trug die Veranstaltung die Bezeichnung „Grenzlandabend“. Der Hirschsalat war dementsprechend umgestaltet. Beliebte böhmische Gaststätten (Hainle-Büschendorf, Turnerheim-Heinersdorf, Sambelbäder-Friedland) luden zur Einkehr. Eine junge Wiener Damenkappelle konzertierte im Turnerheim. Alles in allem: es war ein wohlgelungenes Fest. — Riedels Aufnahme in den deutschen Sängerbund hatten sich vorgestern die Männer-Gesang-Vereine von Schwerin, Hartmannsdorf, Beerberg und Schadowalde zur Aufnahmeprobe im „Phoenix“ versammelt. Gauchormeister Fischer-Görlitz vollzog die Aufnahme.

v. Thiemendorf bei Lauban, 26. Januar. (Der Gesangverein) gab ein öffentliches Konzert. Es erlangten Männerchor und Gemischte Chöre. Hieran wurde die Operette „Die Winterprinzessin am Rhein“ aufgeführt. Darstellung, Gesang und Orchesterbegleitung ernteten Lob.

u. Gerlachsheim, 26. Januar. (Untreue.) Der Ober-schweizer auf dem Rittergute Ober-Gerlachsheim veruntreute ein Jahr lang täglich 10 bis 20 Liter Milch. Er wurde nach langen Beobachtungen durch den Oberlandjäger und durch einen Guts-beamten überführt.

u. Völkendorf i. Riesebirge, 25. Januar. (Der Männer-Gesangverein „Niederfranz“) feierte sein erstes Stiftungsfest. Die beiden Theaterstücke „Tante Lotte“ und „Die braunen Tausender“ wurden gut dargestellt. Unter den vom Chor unter Leitung von Kantor Max Scheibner abgetragenen Männerchoren gefiel besonders das Fierlied, eine Komposition des Heinersdorfer Kapellmeisters Heinzel.

r. Görlitz, 26. Januar. (Selbstmord.) Vor gestern abend stürzte sich die 48jährige Rentnerin Anna Weiß im Hause Bismarckstraße 13 aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße, wo sie tot liegen blieb. Die Ursache dürfte in Nerven-krankheit zu suchen sein.

SS Nieder-Salzbrunn, 26. Januar. (In der Gemeindevertreterversammlung) wurde der Antrag: „Zuteilung von Nieder-Salzbrunn zum Amtsgericht Waldenburg vertagt, da die Eingemeindungsfragen schwanken.“ Die Autobusverbindung Nieder-Salzbrunn-Schweidnitz wird mit einem Anteil von 50 Mtl. jährlich unterstützt. Den Anträgen der Landesversicherungsanstalt und der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt auf Aufwertung ihrer Darlehen wurde zugestimmt. Es wurde bekanntgegeben, daß die Gemeindevertretung die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach Bad Salzbrunn verlangt, zumal die genannte Verbindung bereits vertraglich zugesichert ist.

* Jauer, 26. Januar. (Über das Buchhaus Jauer) ist im Landtag eine sozialdemokratische Anfrage eingegangen. In dieser Anfrage heißt es: „Im Buchhaus Jauer in Schlesien ist die Herstellung von Tabakwaren seit einigen Monaten wieder eingeführt. Der Unternehmer ist ein pensionierter Gesangnisinspektor Dr. Herberg aus Breslau, der mit seiner Pension von einigen hundert Mark ohne dieses Unternehmen leben könnte. Zufolge der letzten Erhöhung des Tabakkolls sind in Jauer und den Nachbarstädten in Schlesien noch etwa 1300 Tabakarbeiter und Arbeitnehmer arbeitslos. Die Anstaltsleitung lehnt die Aufgabe der Tabakarbeit ab. Das Prinzip, keine Genußware in Strafanstalten für den öffentlichen Gebrauch herzustellen, sollte nicht durchbrochen werden. Wir fragen deshalb das Staatsministerium, ob es bereit ist, die weitere Herstellung von Tabakwaren in genannter Strafanstalt zu untersagen?“

Das Bahuprojekt Neurode-Heidersdorf.

Stellungnahme der Handelskammer Schweidnitz.

3 Schweidnitz, 26. Januar.

Die Industrie- und Handelskammer zu Schweidnitz hielt am 19. Jan. d. J. ihre erste diesjährige Volksversammlung in Schweidnitz ab. Das Kammermitglied Dr. Gaertner-Ludwigsdorf berichtete über den Bahnhafen Genthinbrunn-Heidersdorf. Hierzu wurde folgende Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die seitens der Reichsregierung von jeher geübte Zurück-ziehung Schlesiens hat zusammen mit den für Niederschlesien besonders verhängnisreichen Kriegsfolgen im Bereich des Gulusgebirges die Lage derart verschärft, daß eine durchgreifende Abhilfe durch die wirtschaftliche Entwicklung der Kreise Neurode und Reichenbach dringend gefordert werden muß. Hierzu ist notwendig, daß diese beiden Kreise endlich die seit 35 Jahren geplante unmittelbare Bahnverbindung erhalten und diese auf dem kürzesten Wege nach Breslau weitergeführt wird.“

Eine Bahn, die das Gulusgebirge in einem Tunnel zwischen Hausdorf und Steinlitzendorf durchbricht, dann über Obergangensau nach Reichenbach führt, den landwirtschaftlich wichtigen Nordteil des Kreises Reichenbach durchschneidet und in Heidersdorf in die nach Breslau führende Bahnstrecke mündet, würde folgende Vorteile haben:

1. Der für die Grafschaft Glatz außerordentlich wichtige Steinkohlenbergbau und der in Mitteleuropa hinsichtlich seiner Erzeugnisse einzig dastehende Neuroder Tonbergbau würden lebensfähig bleiben.

2. Die Lage der zurzeit schlechtestbezahlten Bergarbeiterchaft würde eine Besserung erfahren und dadurch auch die Verdienstmöglichkeiten des Mittelstandes erhöht werden.

3. Die durch hohe Bahnfrachten verteuerte und erschwernde Versorgung des Neuroder Industriegebietes mit Lebensmitteln könnte wesentlich verbilligt und verbessert werden.

4. Eines der schönsten, für Sommeraufenthalt und Wintersport geeigneten Gebirge im ganzen Osten würde dem Verkehr erschlossen werden, indem auch den minderbemittelten Schichten der Großstadtbevölkerung Breslaus eine neue Ausflugs- und Erholungsmöglichkeit geschaffen würde.“

Die Entschließung verlangt ausgangs den Bau einer Bahnlinie Neurode-Peterswaldau-Ober-Gangensau-Reichenbach-Heidersdorf als Hilfe für die schwergeprüfte Bevölkerung.

Der Mann mit den blauen Tomaten.

Roman von F. M. Fellmann.

Vertriebsstelle: C. Sandmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Das tut mir am weisten,“ antwortete sie leise.
Sie dachte angestrengt nach.

„Ich werde einen Vortrag halten, Prinz!“ kam ihr eine Erleuchtung. „Ich habe ja ein geschultes Organ. Ich werde ganz einfach von meiner Idee sprechen, vom neuen Tanz und vom alten . . . es soll schon werden! Und was einkommt, das sifice ich für Samaria!“

„Sehr gut!“ lobte er angeregt. „Das soll also eine Wohlfahrtsshow werden? Wirklich, vortrefflich. Da führen Sie sich gleich mit einer anziehenden Gloriole ein.“

Alessandra lachte. Er lachte mit.

„Ich werde Tamtam schlagen, Madame Gü. Verlassen Sie sich darauf! Und wie ist es denn, wenn Sie sich unter das Protektorat eines Missäpfers stellen? Da ist zum Beispiel Noan Lucas.“

„Prinz!“ jubelte Alessandra auf. „Das ist die beste Idee, die Sie jemals hatten! Wie spät ist es? Eben noch Visittunde! Es tut mir sehr leid; aber ich muß Sie jetzt und zwar sofort hinauskomplimentieren! Sie dürfen wiederkommen, wann Sie wollen; aber jetzt müssen Sie gleich gehen!“

Sie schieden in heiterster Stimmung, und Alessandra beeilte sich, fortzukommen.

Sie wollte mit der Straßenbahn fahren; aber das dauerte zu lange. So nahm sie einen billigen Mietwagen.

Sie ließ sich bei Lucas und seiner Gattin gemeinsam melden, und Madame fächelte zunächst mit der Karte zu ihrem Gemahl und erkundigte sich: „Darf man diese Dame empfangen?“

„Sie ist sehr schön,“ antwortete Lucas.

„Danach habe ich Dich nicht gefragt, und außerdem ist es unpassend von Dir, daß Du sie so genau angesehen hast. Ich denke nur eben an die Affäre mit Borescu. So etwas ist mir unsympathisch.“

„Aber, Liebe, sie hat ihn ja auf dem Damm gesehen! Hast Du vergessen? Einen Mann wie Borescu.“

„Dann könnte man sie empfangen. Wenn eine Frau einen Mann auf den Damm sieht . . . so etwas ist mir sehr sympathisch.“

„Wir auch in diesem Falle. Es zeigt Charakter. Ich werde gleich mitkommen.“

Aber Madame lehnte ab. Sie wollte allein den Gast begrüßen.

Sie tat es mit größter und liebenswürdigster Unbesangenheit, fand Alessandra längst nicht so strahlend wie auf der Bühne, sondern sehr mager und viel zu einfach angezogen.

Man kam in ein Gespräch. Madame fächelte und zeigte Interesse für die Berufstreiße.

Und sie verdeckte die Freude nicht. Sie ließ sich ganz gesangennehmen und war für sich und ihren Mann sofort zur Protektion bereit, noch mehr, sie entschloß sich mit gewählt gesetzten Worten sich an den Gymnastikursen zu beteiligen.

„Ich werde Labanen,“ sagte sie mit edlem Ernst. „Es folgt eine neue Zeit heraus, und man darf sie nicht übergehen. Und die Volkstänze . . . sehr gut. Ich werde mich an den Volkstänzen auch beteiligen. Vielleicht kann man sie an den Schulen einführen. Naivo, das kann man! Wo zu ist mein Mann Senatspräsident?“

„Madame Lucas,“ Alessandra hatte sich von der Erschütterung über die erste Schülerin der Laban-Methode erholt und strahlte warmen Dank aus, „wenn Sie das könnten! Es wäre eine nationale Tat!“

Die Bürgermeisterin war gerührt über ihren Entschluß.

„Wenn man eine nationale Tat tun kann, Beste, so soll man die nationale Tat nicht unterlassen. Was mich betrifft, so vollbringe ich jede nationale Tat, die ich vollbringen kann, und diese Tänze zu erhalten, das ist eine nationale Tat.“

Das Wort gefiel ihr. Es war ein Kläng von Heldentum darin.

„Nehmen Sie nur einmal eine gebildete Dame von heute. Wer kennt noch die alten Tänze? Nehmen Sie mich. Ich habe sie natürlich schon auseinander; aber ich kann sie kaum unterscheiden. Nichtig kenne ich fast nur die beliebte Hora. Wie war die doch gleich . . . ?“

Sie wiegte sich und stand auf. Wackelnd, daß alles an ihr wabbelte, suchte sie die flinkfüßige Hora, jenen raschen, alten Rumänen-Tanz, im Gedächtnis zusammen.

Alessandra stellte sich Laban als Partner dieser Eifrigen vor, die lebendige Schlange neben der lebendigen Sonne — es war zum Kopftanzen lustig.

Madame plumpste erhöht in den Sessel und sagte mit lebtem Atem: „Das war doch die Hora?“

Alessandra verneigte sich höflich.

„Ganz recht, Madame.“

„Sie ist sehr schön.“

Ihr Mann fiel ihr ein, und sie entschuldigte sich sehr höflich und ging, ihn zu holen, da er ja höchstlich seine „ellige“ Arbeit inzwischen beendet hatte.

Sie brachte nicht weit zu gehen. Er hatte sie noch nicht beendet. Er befand sich im Nebenzimmer und tanzte, und zwar tanzte er die *Hora*!

Madame machte die Tür zu und fächerlte.

„Das ist ja sehr eigenartig, mein lieber Joan. Was ist denn das? Sich wieder ein *Daga* oder so was. Du findest ja dieses Zeug immer so toll; aber ich sage Dir, es ist eine nationale Tat, wenn man sich auf das eigene Land besinnt.“

Er gestand um alles nicht ein, daß er am Schlüsselloch bei der Beführung seiner Gattin vor Lachen fast geplatzt wäre. Er gab klein bei und folgte ihr in Demut bis an die Türschwelle, an der sich die eheliche Demut mit einem Stich in bürgermeisterliche, wertbewußte Würde verwandelte.

Lebhafte berieten sie nun, wie, wann und wo man die Wohlschaftsgeschichte in Szene setzen könnte. Wenn er das Spital bekam, konnte ihn Borescu so leicht nicht mehr unter den Tisch fallen lassen. Und daher fand er das Nationaltheater zu steif, zu entfernt, zu wenig intim, und er schlug die Benutzung des Rathaus-saales vor.

„Dann würde ich vorläufig die modernen Ideen fallen lassen,“ erwiederte der Gast. „Ich würde sorgen, daß ich ein paar gute Tanzpaare aufstellen könnte, direkt aus dem Bauernvolle, die ihren Trachten und Darbietungen zu einer kleinen heimatlichen Musik meine Aufführungen illustrieren. Finden wir Freunde, so lasse ich an einem zweiten Abend die Moderne folgen.“

Sie waren sehr angeregt und versprachen sich freudig gegenseitige Hilfe bei der Arbeit, als sie sich ziemlich spät trennten.

XXI.

Die Nachleute, die *Torso* zur Prüfung der Erdölquellen berufen hatte, erklärten einstimmig, daß sich nach sichtiger Schäbung das Lager den reichen Quellen des Landes an die Seite stellen könnte, und sie konnten und wollten es nicht lassen, daß dieser ungeheure Schatz verborgen gelegen hätte.

Torso selbst konnte manchmal darüber fragen, und die Greisn sagten immer wieder: „Was hätte es uns o geholfen? Es wäre dem Staat vielleicht nur eingefallen, daß auch diese Quellen zu anektierten seien, und einem Fremden davon mitzuteilen, hatten wir keinen Grund.“

Nimre hatte viel zu schaffen, seit *Torso* sich wieder um seine Geschäfte zu kümmern begann. Er wurde fast unvermehrt sein Vertreter und war fast immer unterwegs, von einer Fabrik zur andern.

Torso war zufrieden mit ihm. In allen Lagen hatte er sich bewährt, und er schielte wohl einmal mit dem Gedanken: Wenn dieser hier an Borescus Stelle säme?

Und die Stunde kam, in der Nimre vor ihm saß, und *Torso* sagte ihm: „Ich bin zufrieden mit Ihren Leistungen, Stirbo. Ich habe nie eine falsche Kulturtünche von Ihnen verlangt oder von einem andern; Tüchtigkeit, Mut, Fleiß, Heimatsliebe und Kraft — das fordere ich. Sie sollen nun Ihr Meisterstück ablegen. Sie werden nach Bukarest fahren und dem Staate die Besitzrechte über die Erdölquellen übertragen. Und Sie werden ihm unsere Bedingungen stellen.“

In Nimre sang die junge Kraft ein brausendes Lied.

„Ich werde fahren! Wann?“

„Morgen, damit Sie am Abend in Bukarest sind. Dann können Sie übermorgen der Kammer die Mitteilung machen. Vollmachten werde ich Ihnen geben. Es hat in den letzten Tagen nichts mehr über das russische Projekt in den Blättern gestanden. Vielleicht ist da wieder eine Klappe aufgetaucht, um so besser für uns.“

So sollte der Kampf beginnen, anders und Auge in Auge, nicht so, wie ihn eine schöne Frau einmal von ihm gefordert hatte. Jede Kleinigkeit sprach *Torso* noch mit ihm durch. Er wollte ihn wappnen, auch noch außen. Und es kam ihm der Einfall, daß Nimre Stirbo am besten vom Volle gesehen würde, wenn er seine Dienste unmittelbar für das Land leiste.

Er nahm die Feder zur Hand und sah ihn fragend an.

„Es geht jetzt um Ihr Leben, Stirbo, um Ihr Glück. Ich habe Zeit, die Bedingung einzufügen, daß Sie einen leitenden Posten bei der Ausbeutung der Quellen erhalten. Was zu lernen ist, lernen Sie spielend. Wollen Sie?“

Nimres Augen blieben klar und offen.

„Ein Botengeschenk vom Staate?“

„So war es nicht gemeint. Sie sollten an besserer Stelle stehen.“

„Ich kann an keiner besseren Arbeit schaffen, als es schon heute geschieht.“

„Sie sollten gesehen werden und weiterkommen.“

„Ich werde die weiterkommen, so weit, wie meine Kraft und Ihr Erfolg mich führen, und das genügt mir.“

Torso legte die Feder wieder hin.

„Und was denken Sie über die Zukunft?“

„Doch ich bei Ihnen bleiben werde, wenn Sie zufrieden sind.“

„Sie sollen bleiben, und — vielleicht ist es tatsächlich besser so.“

Am andern Morgen erst sollte Nimre fahren; aber es kam anders. Die mittags eintreffenden Blätter der letzten Abendausgabe brachten die Nachricht, daß die russischen Vertreter in

der Hauptstadt angelommen waren, der nächste Tag mit Verhandlungen und Verhandlungen über Einzelheiten vergehen würde und am andern Vormittage die feierliche Vertragsunterzeichnung in einer Sonderberufung der Kammer stattfinden sollte. Der Bevollmächtigte war Borescu.

„Gesah ist da,“ sagte die greise Fürstin von der Moldau. „*Torso*, jetzt verlieren wir in letzter Stunde. Wir haben zu lange gezögert.“

Aber der Ranke packte Nimres Schultern.

„Stirbo, es gilt! Von hier bis Bukarest — eine rasende Fahrt. Der Zug ist fort. Wenn Sie es schaffen mit dem Auto, so gehört es Ihnen! So sind Sie von Stunde ab der Oberdirektor meiner Werke! So gehört Ihnen dieses Schloß wie mir! Aber — es geht auf Leben und Tod . . . und morgen vormittag um elf Uhr müssen Sie vor der Kammer sprechen.“

Ein Zittern durchschauerte den Jüngeren.

„Netzt fielen die Fügel in seine Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

Herculaneum vor der Auferstehung.

Die Meldung, daß die italienische Regierung die Absicht habe, die Ausgrabung von Herculaneum, nächst Neapel und Capua der bedeutendsten Stadt Campaniens, in großem Stile wieder aufzunehmen, ist nicht nur von Künstlern und Archäologen Italiens freudig begrüßt worden. Herculaneum wurde, wie man weiß, unter der Regierung des Kaisers Titus im Jahre 79 n. Chr. bei einem Ausbruch des Vesuv von einem Lavastrom und Aschenregen mit den nahegelegenen Städten Pompeji und Stabia so vollständig verschüttet, daß man später Pompeji und einen Teil von Neapoli darauf erbaut. Im Gegensatz zu Pompeji wurde Herculaneum aber nicht nur von einem Aschenregen heimgesucht, sondern unter einer Art von Lava begraben, einem vulkanischen Material, das unter dem Einfluß des Windes und des mit den Sandmassen herausgeschleuderten Wassers zu einer felsenhaften Masse verkleistete. Es sind wiederholte sowohl von Einheimischen wie von Ausländern Versuche gemacht worden, die Stadt auszugraben. Aber es blieb immer beim guten Willen der wagemutigen Forscher, deren Arbeit sich stets unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüberstand. Erst im Jahre 1924 öffneten sich der Wiedererstehung des alten Herculaneum günstigere Aussichten, als Professor Majuri mit den Ausgrabungsarbeiten von Pompeji betraut wurde. Damit war ein Mann zur Leitung der Arbeiten berufen worden, der auf diesem Gebiet internationalen Ruf genoss, den er sich bei seinen Forschungen in Kleinasien erworben hatte. Professor Majuri hat der italienischen Regierung seinen Plan für die Ausgrabung Herculaneums unterbreitet. Er führt darin einleitend aus, daß der Ausbruch des Vesuv im Jahre 79 die beiden großen griechisch-römischen Städte in völliger Ahnungslosigkeit überrascht hat. Die Lava, der Aschenregen und der Schlamm schlossen Pompeji und Herculaneum wie in einem Sarg ein. Die Verhältnisse waren also durchaus von denen in anderen toten Städten Europas verschieden. Daher darf man damit rechnen, daß Herculaneum unter der dicken Schicht von Asche und Schlamm, die im Laufe eines Jahrtausends zur Härte eines Felsens versteinerte, ebenso unverfehrt geblieben sein muß, wie das Skelett eines prähistorischen Tieres, das im Felsen eingeschlossen wurde.

Wie Professor Majuri weiterhin erklärt hat, besteht begründete Hoffnung, in Herculaneum unermehrliche Schätze zu finden. Diese Erwartung stützt sich auf die Erwägung, daß die Einwohner von Herculaneum im Augenblick der Katastrophe eiligst die Flucht ergriffen, ohne Zeit zu haben, etwas zu retten, während in Pompeji die Überlebenden wieder nach der Unglücksstätte zurückkamen, um Gegenstände, an denen ihr Herz besonders hing, und kostbare Wertgegenstände aus den Trümmern ihrer Häuser zu retten. In Herculaneum muß sich danach alles, was sich vor zweitausend Jahren in der Stadt befunden hat und von dem Plinius der Jüngere berichtet, unverfehrt vorfinden. Die Freilegungsarbeiten, die unter der Herrschaft der Bourbonen vorgenommen wurden, waren angesichts der unzulänglichen Mittel, die damals zur Verfügung standen, bedeutsungslos und haben nur einige Gebäude und das Theater freigelegt. „Die Papyrusrollen,“ sagt Professor Majuri weiter, „die freilich in verwohltem Zustande in der Casa di Arianna gefunden worden sind, haben uns bereits wertvolle Aufschlüsse über die Paläographie gebracht, aber sie bedeuten nichts gegen die Schlüsse zu unzählbaren Geheimnissen der Architektur und der Kultur aus der Niedergangzeit des Kaiserreiches, die heute noch unter den Häusern von Pompeji ruhen. Herculaneum ist ja ungleich wichtiger als Pompeji. Hier fanden wir nur Bruchstücke, wenn auch tadelloß erhalten, während wir in Herculaneum damit rechnen können, die Häuser mit den beiden typischen Stockwerken unversehrt zu finden und damit neues Licht über die noch wenig bekannte griechisch-römische Architektur zu erhalten.“ Neben die Schwierigkeit der Arbeiten darf man sich nach Professor Majuri freilich seiner Täuschung hingeben. Die Arbeit wird hier ungleich mühseliger sein als in Pompeji, wo die morsche Lava einen raschen Fortschritt der Arbeiten gestattete. Der zu einer Kieselmasse versteinerte Kalk und Schlamm in Herculaneum bedingt zweifellos ein langsames Tempo der Ausgrabungstätigkeit. Wenn man in Pompeji in einem Jahre vier oder fünf Häuser freilegen könnte, so wird man sich in Herculaneum angesichts der enormen Schwierigkeiten auf zwei beschränken müssen.

54. Schlesischer Bädertag.

△ Schreiberhau, 25. Januar.

Der zweite Tag der Wissenschaftlichen Bäderwoche, der Dienstag, wurde durch den 54. Schlesischen Bädertag in Anspruch genommen. Die Kurirektoren und eine große Zahl Badeärzte aus fast allen schlesischen Bädern und den größeren Kurorten waren zu der Tagung erschienen, die von Kurdirektor Berlin-Altheide mit einer Elegie der Teilnehmer und der Eröffnung des Jahresberichtes eröffnet wurde. Der Redner forderte in seinem Bericht vor allem eine bessere Ausgestaltung des Eisenbahnverkehrs nach den schlesischen Gebirgen, in erster Reihe von Berlin aus. Es muss ein D-Zugverkehr nach den schlesischen Bädern geschaffen werden, denn der jetzige sogenannte beschleunigte Personenzug, der vielfach nur altes Waggonmaterial führt, ist für Kurgäste und Kranke, die in die Bäder wollen, kein ideales Beförderungsmittel. Der D-Zug, der um 10 Uhr 45 Min. vormittags vom Görlitzer Bahnhof in Berlin ab- und gegen 4 Uhr von Hirschberg weiterfährt, muss mit direkten Wagen nach den Bädern der Grafschaft Glas verkehren werden.

Es folgten dann mehrere Vorträge. Dr. Schlappermann-Görbersdorf sprach über „Wrebmer und sein Werk“. Er schilderte die Bedeutung Dr. Brehmers als eines der erfolgreichsten Vorläufer gegen die Lungenentuberkulose. Die Schöpfungen Brehmers, die Lungenheilstätten in Görbersdorf, wirkten bahnbrechend auf diesem Gebiet und werden den Namen dieses wahren Wohltäters der Menschheit für immer lebendig erhalten. Über die Grundlagen der Moorbehandlung berichteten Sanitätsrat Dr. Hoffmann-Baß Warmbrunn und Dr. Bachmann-Bad Rondelet. Aus den Vorträgen und der sich anschließenden Aussprache ergab sich, dass man auch diesem Gebiet der Heilkunde die größte Aufmerksamkeit widmet und dass eine besondere Moorforschungskommission schon seit Jahren nach dieser Richtung hin tätig ist. Die Therapie mit Leibesübungen und die sportartliche Tätigkeit hielten Dr. Tichn-Schreiberhau. Unter allgemeinem Beifall hob der Vortragende die Bedeutung des Sportartzes in der Kur und forderte, dass die Sport- und Leibesübungen treibenden Kurgäste dessen Nutzen in Anspruch nehmen. Über Beumatismusstatistik berichtete Dr. Freudenreiner. Eine nicht nur für die Bäder und Kurorte, sondern auch für weite Kreise interessierende Frage wurde durch den Vortrag des Dr. Schäfer-Flinsberg über „Der Anteil der Sozialversicherter am Kurbetrieb“ behandelt. Da Dr. Schäfer erkrankt ist, wurde sein Vortrag, der eine sehr eingehende Aussprache aufwies, vorgelesen. Bekanntlich gehen die Träger der Sozialversicherung, besonders die Krankenkassen, immer mehr dazu über, in den Bädern und Kurorten eigene Heime zu errichten, in denen sie ihre bedürftigen Mitstreiter unterbringen. Diesem Beispiel sind dann die verschiedensten Berufssverbände mit der Errichtung von Erholungsheimen gefolgt. Oft werden hierzu größere Hotels und Fremdenheime aufgelaufen und damit dem allgemeinen Verkehr entzogen. Diese Entwicklung hat natürlich für die Bäder und Kurorte auch mancherlei Schattenseiten. Nach einer Statistik haben die deutschen Krankenkassen in den Bädern gegen 6000 Betten für ihre Mitglieder zur Verfügung. Die Versammlung war nicht grundsätzlich gegen diese Bestrebungen, auch den minderbemittelten Klassen immer mehr den Besuch der Bäder zuzüglich zu machen, empfahl aber, dass die Krankenkassen usw. ihre Mitglieder mehr in den verkehrsschwachen Zeiten in die Bäder senden sollen. Ferner hielt man es für erwünscht, dass die Krankenkassen usw. ihre Mitglieder gewissermaßen als freie Kurgäste in die Bäder entsenden, wo sie der freien Behandlung der Badeärzte unterstehen, wobei natürlich für sie besonders ermäßigte Preise festgesetzt werden müssten.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist zu erwähnen, dass der Name der Vereinigung in „Schlesischer Bäderverband“ umgedeutet wird. Wiedergewählt wurden Kurdirektor Berlin-Altheide als erster und Sanitätsrat Dr. Siebel-Flinsberg als zweiter Vorsitzender.

Am Nachmittag wurde zu Ehren der Gäste ein Silvesterball in der Altkleinstadt veranstaltet, und die Gäste hatten ihre kleine Freude, wie gewandt und sicher sich schon die Dreijährigen auf den Brettern bewegen.

Am Mittwoch ist die 20. Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder.

Liederabend von Maria Lüddeckens in Hirschberg.

Kraut Maria Lüddeckens, die uns schon früher, als sie noch unsere Mitbürgin war, mit ihrer Gesangskunst manch schöne Stunde bereitete hatte, feierte nach langer Pause wieder einmal bei uns ein. Der Liederabend, den sie am Dienstag im gut belebten Saale der „Drei Herren“ gab, war wiederum ein Genuss und für sie selbst deshalb ein voller Erfolg. Man freute sich wieder über die Kraft und Fülle ihres schönen, umfangreichen Programms, das eine selbst für einen Alt seltsame Tiefe besitzt und das anscheinend an Stärke und Rundung gegen früher noch gewonnen hat, so dass der Raum fast zu klein erschien. In den tieferen Registern von schöner fatter Farbe, hat es in der Höhe metallischen Glanz, ohne aber scharf zu werden. Durch eine weitere Schulung sind die Töne freier und lockerer geworden. — Nur die ganz hohen Töne

müssen im Crescendo genommen werden. Dies ist das ein abstellbarer Fehler. Es ist ein Kraut, das allen feinsten Reizmaßen gehorsam folgt. Und da Frau Lüddeckens auch eine durch und durch musikalische Natur ist, die in die Tiefe des Kunstraumes steigt, so kommt es nicht nur zu einer nur unser Ohr anaehmenden Leistung, sondern auch zu fesselnden feinsten Werken. Das Programm war so gestaltet, dass es allein auf die Höhe führte. Mit vier feineren gelungenen Schubert-Liedern: „Fahrt zum Hades“, „Gott im Frühling“, „Am Grabe Anselmos“ und „Ehrenjucht“ begann der Abend, und alsoseits wurden wir mit den Vorzügen der Stimme und des Vortrages bekannt. Schmer, Schneid und befriedigende Hoffnung waren die Grundakkorde, auf denen er sich aufbaute. Rob. Kahn und Wilh. Berger, die so feinsinnigen Melodiker und tiefen Stimmungzauberer folgten. Und auch hier zeigte Frau Lüddeckens, dass sie diese Stimmungen nachfühlen und sie lebendig werden lassen kann, besonders in Kahns geisterhaftem „Wächter“ und „Stimme Abschied“ und im Bergers wunderbar poetischem „Schluss“ und der „Nacht“ mit dem weitaußladenden Schluss. Mit den Liedern von Hermann Durra bot sie uns musikalisch Neuland, allerdings von ungleichem Wert. Stark fesselte die bei aller Kunst in einfacher Linie gezeichnete erregend-sinnige „Schwarze Laute“ nach einer Dichtung von Bierbaum und die in ebenso einfacher Schönheit gehaltene „Erhebung“. In beiden Liedern sind Text und Musik aus einem Guß. Anders bei der „Post“, die sich nur als eine in der Grundstimmung versetzte, moderne Tonmalerei mit beileitendem Text erwies. Aber immerhin interessant, diese Bekanntheit! Zum Schluss nahm es noch einmal einen Gang auf vertraute Höhe: vier besonders schöne, der Sängerin auch auf siegende Gesänge von Richard Strauss, darunter „Schlagende Herzen“ und „Geduld“. Der starke Beifall nach allen Darbietungen galt vor allem der vorzülichen Leistung der Künstlerin, nicht nur der bestreuten Person. Er galt aber auch der ausgezeichneten Begleitung durch Fräulein Elsa Schiller, die nicht nur technisch alle Schwierigkeiten glänzend meisterte, sondern unter deren Händen die Tonbilder des Klavierparts auch Lebendigkeit und Wärme gewannen. Mit der Aufforderung von „Ich trage meine Minne“ von Strauss wurde der Beifall schwächtig.

XX Professor Prätorius-Breslau †. In Breslau starb der ordentliche Professor der semitischen Sprache und Senior der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Franz Prätorius im 79. Lebensjahr.

XX Dr. Bauersfeld in Weimar, der Schöpfer des Geisoplanetariums, wurde von der Universität Gera zum Professor ernannt.

XX Der Musiker Axel Strindberg, ein Bruder des Dichters August Strindberg, ist im Alter von 81 Jahren in Stockholm gestorben.

XX Eine Sängerin, die ihren Agenten verprügelt. Vor dem Braunschweiger Schöffengericht stand die Opernsängerin Besalla Ludwig, weil sie den Theateragenten Gruber-Guntram auf öffener Straße mit ihrem Regenschirm verprügelt hatte. Sie sauste ihm auf und machte ihm Vorwürfe, weil er nur ihr und nicht, wie er versprochen hatte, auch ihrem Gatten ein Engagement am Braunschweigischen Landestheater verschafft hatte. Als der Agent, der Opernsängerinnen in Erregung zu rauschen schien, statt jeder Antwort flüchtete, stürzte die sehr temperamentvolle Sängerin hinter ihm her, stellte ihn an einer belebten Straßenecke und schlug auf ihn ein. — Das Gericht verurteilte sie zu 100 Mark Geldstrafe, trotzdem sie weinend versicherte, dass sie den Agenten nur im Eifer des Dialogs versehentlich mit dem Schirm — gestreift hätte.

Amtsgericht Hirschberg.

S Hirschberg. 26. Januar.

Wegen Diebstahls eines Fahrrades in Hirschberg und des Schlauches einer Fahrradpumpe in Hermisdorf u. a. ist der Arbeiter P. B. aus Schmiedeberg angeklagt. Da Rückfall-diebstahl vorlag, lautet das Urteil auf neun Monate Gefängnis.

Freigesprochen wird der Reisende R. N. von hier vor der Anklage des Betruges. Er sollte einen Bekannten unter falschen Vorwiegungen zur Übergabe eines Darlehns von 300 M. bewegen haben, es wurde aber nicht festgestellt, dass R. von vornherein die Absicht des Beitrages hatte.

Ein Fahrrad hat der vorbestrafte Tuchmacher W. N. aus Grünberg, als er sich in der Cottbuser Gegend aufhielt, einem unbekannten Eigentümer entwendet. Der geständige Angeklagte der die Tat in jugendlichem Leichtsinne — er war damals noch nicht 18 Jahre alt — verübt haben will, wird zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Siebzig Mark hat der Korbmacher P. M. aus Altkemnitz einem dort wohnenden Hausbesitzer, bei welchem er in Logie war, entwendet. Er erhält wegen Rückfall-diebstahls sechs Monate Gefängnis.

Auf der Mitte der Chaussee Schwarzbach-Lömnitz fuhr eines Tages der Steuereinsammler P. D. aus Schwarzbach und ließ das fortwährende Open eines ihm folgenden Motorrades unbeachtet. Da er nicht auswich, versuchte

der Motorradfahrer, das Fuhrwerk links zu überholen. An diesem Moment soll auch D. sein Pferd nach links gelenkt haben, so daß dem Motorradfahrer nichts anderes übrig blieb, als in den Strakengraben zu fahren. Dadurch hat er sich nicht nur erhebliche Verlebungen zugezogen, sondern auch sein Rad schwer beschädigt. Urteil: 100 Mark Geldstrafe.

Eine Altenia schaue hat der wiederholt vorbestrafe Arbeiter Alfred Müller aus Ströbitz, Kr. Cottbus, einem Reisenden aus Görlitz, mit dem er an einem Tische im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes schw. entwendet. Weiter legt ihm die Anklage Betteln und Landstreichen zur Last. Der geständige Angeklagte erhält 2 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

Diebstahl im Rückfall ist dem Arbeiter A. M., Schleifer dem Arbeiter P. K. von hier zur Last gelegt. M. war bei einer hiesigen Fellhandlung als Arbeiter tätig, entwendete dort zwei Kelle im Werte von 15 Ml. und übergab sie dem Mitangestellten S. zum Verkauf. Urteil: M. vier Monate, K. eine Woche Gefängnis.

Ein gefährlicher Fahrraddieb ist der Kaufer Wilhelm Zwirchsch aus Cunnersdorf. Nicht genug, daß er einem Käufer in Warmbrunn und einem Fleischermeister in Stönsdorf je ein Rad entwendete, hörte er sich noch ein drittes Fahrrad bei einer Kutschersfrau in Obercullersdorf. Mit diesem Rad will er nach Breslau geahnen sein, um sich Arbeit zu suchen. Dort soll es ihm gestohlen worden sein. Weiter hat er aus einer Wohnung in Zobnitsdorf, in die er durch das Fenster einstieg, eine silberne Uhr und eine Tafel Schokolade entwendet. Schließlich machte er in einer hiesigen Gastwirtschaft, obwohl er arbeits- und mittellos war, eine Beute von 25 Ml. und verschwand, ohne zu bezahlen. Urteil: Wegen Betruges im Rückfall, eines schweren und eines einfachen Diebstahls 1½ Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Nicht genügende Abschirmmaßnahmen soll der Tiefbauunternehmer W. M. in Warmbrunn bei von ihm in Hirschdorf ausgeführten Schachtarbeiten getroffen haben. Durch die Fahrlässigkeit ist ein die Stelle passierender Arbeiter in den aufgeworfenen Graben gefallen und hat sich dabei verletzt. Auf seinen Einspruch gegen einen Strafbefehl der Polizei über 3 Ml. erhöht das Gericht die Strafe auf 10 Mark.

Mit großer Geschwindigkeit fuhr eines Tages im Oktober v. K. der Kraftwagenführer K. K. von hier mit seinem Personenauto die Warmbrunner Straße entlang und versuchte, zwischen zwei LKW-Fahrzeugen hindurchzukommen. Es gelang ihm jedoch nicht, und er fuhr dem einen Auto in das linke Vorderrad. Dem Chauffeur des angefahrenen LKW-Fahrzeugs wurde durch den Anprall das Steuer aus der Hand gerissen und sein Wagen fuhr in einen dort befindlichen Baum. K. soll sich um den Unfall nicht gekümmert haben und einfach davongefahren sein. Urteil: 100 Mark Geldstrafe.

Wegen Unterschlagung, begangen gegenüber seinem Arbeitgeber, wurde der Arbeiter K. K. von hier zu dreißig Mark Geldstrafe verurteilt.

Aburteilung der Gnadenfelder Räuberbande.

Gnadenfeld O.-S., 26. Januar. Die Räuberbande, die im vergangenen Jahr den Schrecken der hiesigen Gegend bildete, indem sie unter Lebensbedrohung Fuhrkänger und Fuhrwerke überfielen und beraubten, stand nunmehr vor Gericht. Der Haupttäter, der 28 Jahre alte Schlosser Wilhelm Glomb aus Lunartowitz, wurde wegen schweren Raubes zu 7 Jahren Zuchthaus, der 26 Jahre alte Zimmermann Emanuel Svonic aus Czessera wegen Beihilfe zum schweren Raub und wegen Diebstahls zu 3 Jahren 7 Monaten Zuchthaus und der 27 Jahre alte Rentenempfänger Johannes Biadas aus Holze wegen Begünstigung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Breslau, 25. Januar. In dem Riesen-Betrugsvorfall gegen Böhm und Genossen gab in der Dienstagskunde der Verteidiger des Kastner folgende Erklärung ab: „Kastner gibt nunmehr zu, daß er in einer Anzahl von Fällen die Wechsel an einer Seite umgetauscht hat, damit die Kunden nicht sehen könnten, daß es sich um wechselseitige Verpflichtungen handelt, und er gibt ferner zu, daß er seine Kunden dadurch täuschen konnte. In wiederholten Fällen habe er den Kunden Geld zu 6 Prozent angeboten, trotzdem er sich sagen mußte, daß zu diesem Tas kein Geld zu haben sei. Er glaubt, daß er diese Erklärungen den Kunden auf Grund von Angaben einzelner Banken gemacht habe.“ Kastner bestätigte die Angaben seines Verteidigers.

* **Halle, 26. Januar.** Durch eine Kartenlegerin ist in Halle die Frau eines jungen Massieurs in den Tod getrieben worden. Die sehr nervöse junge Frau, die ohne Grund eifersüchtig war, erhielt von der Kartenlegerin, der viel besuchten 78jährigen Witwe Martha Bieber, aus den Karten Bescheid, ein schwarzes Weib stehe zwischen den Eheleuten und habe von ihrem Manne ein Kind. Das regte die junge Frau so auf, daß sie sich vergiftete. Das Gericht in Halle, vor dem sich gestern die Kartenlegerin zu verantworten hatte, verurteilte diese wegen Unfalls zu zwanzig Mark Geldstrafe.

Turnen, Spiel und Sport.

Männerturnverein Cunnersdorf. An der ersten diesjährigen Turnratsitzung, die Ende voriger Woche stattfand, wurde eingangs über die abgehaltene Weihnachtsfeier abgerechnet, der dabei entstandene Gehalt betrag wird von der Vereinskasse übernommen. Für die neu ins Leben gerufene Jugendgruppe wird Turnbruder Friedrich als Jugendwart gewählt; ferner wurde beschlossen, die nächste Monatsversammlung am 8. Februar stattfinden zu lassen, in der Pastor Nergert einen Lichtbildvortrag zu halten beabsichtigt.

Männerturnverein Lomnitz hält am Sonntag seine Generalversammlung ab. Nach den verschiedenen Berichterstattungen der einzelnen Vorstandsmitglieder wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden: P. Schola erster, P. Opitz zweiter Vorsteher, O. Schauder erster, G. Wittig zweiter Schriftführer, W. Wittig Kassierer, Kühn erster, Reinfeld zweiter Turnwart, Bräuer erster, Reichstein zweiter Jugendwart, A. Krause Leiter der Schülerabteilung, M. Krause Leiter der Mädchenabtlg. Im Anschluß wurde nach Aussprache über verschiedene Einzelheiten dem Ehrenmitglied Krause besonderer Dank zuteil für seine Aufopferung und unermüdliche Arbeit im Verein. — Verschiedene Neuanschaffungen wurden beschlossen.

Motorfahrerclub (A. D. A. C.) Langenölz unternahm am Sonntag die Ansicht seines diesjährigen Sportprogramms, für das als Ziel Schreiberhau gewählt war. Die Fahrt nahm einen sehr guten Verlauf.

Langenölz stand am Sonntag das Pflichtspiel der 1. Handballmannschaft des Turnvereins D. T. Langenölz gegen die 1. Handballmannschaft des G. T. Görlitz statt. Es entspann sich von Anfang bis zum Schluss ein spannender Kampf. Langenölz wurde Sieger mit 3:0. Am Vormittag spielten A. T. Jugend Görlitz II gegen T. V. Langenölz I und gewann Görlitz verdient mit 3:1.

Vollenhain spielte am Sonntag die 1. Jugendmannschaft des Fußballclubs „Preußen“-Schweidnitz gegen die 1. Jugend vom Sportclub „Bolto“. Die Vollenhainer, welche anfangs gut und mit Vorteil spielten, mußten während des Kampfes zwei Spiele auswechseln. Den Schweidnitzern gelang es dadurch, bald aufzukommen und den Sieg schließlich an sich zu reißen mit 3:2.

Breslauer Sonntags-Soden V. f. B. I gegen Verein Bresl. Sportsrd. I 3:2 (1:1); V. f. B. II gegen Schlesien II 2:5 (1:3).

Breslauer Fußball Ligaklasse A. liegen Sportfreunde 06 Breslau 1:2. Sportclub V. f. B. Breslau 3:2. Schlesien Vorwärts 1:1. Hertha - Memannia 2:2.

Berliner Sonntagsfußball Hertha B. S. C. gegen Meteor 8:1; Wacker gegen Preußen 6:6; Union 92 gegen Tasmania 1:3; Vorwärts gegen Minerba 1:3.

Eishockeyspielen um die Europameisterschaft in Wien standen sich Deutschland und die Tschechoslowakei am Montag abend gegenüber. Die deutsche Mannschaft siegte mit 2:1 (2:0).

Das 6. Deutsche Großkampfspiel ist am die Österwoche (17. bis 25. April) vorverlegt worden. Der Wettkampf, neben den deutschen Bundesmeisterschaften das bedeutendste Ereignis im Regel Sport, gelangt in Halberstadt zum Austrag, wo er auch aus der Laufe gehoben wurde.

Gefahr an der unteren Oder.

Berlin, 26. Januar. (Drahin.) Wie aus Stettin gemeldet wird, sind durch die Hochwasserwelle der Oder nunmehr auch im unteren Stromgebiet bei Garb die angrenzenden Straßen überflutet. Bei Nipperwiese ist der Deich in einer Länge von fünfzig Metern gebrochen. Das Schwedter Wasserbauamt arbeitet mit Hochdruck, um ein weiteres Fortspülen des Deiches zu verhindern. Auf der Strecke Lubitz-Gamenz ist der Damm wiederum in einer Ausdehnung von siebzig Metern gebrochen. Infolge des moorigen Untergrundes dürfen die Wiederherstellungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Verkehr konnte bisher durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Mittelholzer vermisst.

Berlin, 26. Januar. (Drahin.) Die letzte Nachricht des Weltmeisters Mittelholzer von seinem großen Transatlantikflug ist vor zwei Wochen aus Jinja in Zentralafrika eingetroffen. Seitdem fehlt jede Meldung. Jedoch berechtigt das lange Stillschweigen nicht zu Befürchten, da es durch Schwierigkeiten in der Brennstoffversorgung verursacht sein kann. Die nächsten Tage müßten aber Gewissheit über den Verbleib der Expedition bringen.

Ein Personenzug von einer Lawine verschüttet.

London, 26. Januar. (Drahin.) Wie aus Japan gemeldet wird, ist ein Personenzug zwischen Tsuru und Micho von einer Lawine begraben worden. Sämtliche Reisende sind wahrscheinlich umgekommen.

** Riesengeldstrafen für Autoschmuggel erhalten wegen verbotswidriger Einfuhr von fünfzehn Kraftwagen und Zollhinterziehung ein Autohändler aus Offenburg am Main und ein Mechaniker. Sie erhielten je 180 000 Mark Geldstrafe bzw. ein Jahr Gefängnis, und ein Berliner Ingenieur wegen Anstiftung 90 000 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde die Be- schlagnahme von sechs sichergestellten Autos bestätigt. Für neu nicht ermittelte Wagen wurden die Angeklagten zum Vertertzt von 54 000 Mark verurteilt.

** Der Rosenmontag in Mainz wird zum ersten Male seit der Kriegszeit wieder in großem Stil stattfinden. Die schönen Kostüme werden ein buntes Bild geben. In der Kriegszeit sind nach Ausweis der Eisenbahn 50 000 Menschen aus allen Teilen Deutschlands herbeigeströmt. In diesem Jahre wird eine noch höhere Teilnahme erwartet.

** Einen Mord deckte eine Hausangestellte des Händlers Schone in Heiligendorf im Kreis Lüneburg auf. Sie hörte, wie die Frau bei einem Streit zu ihrem Manne saute: „Wenn du mich verlässt, zeige ich deinen Mord an!“ Die Hausangestellte meldete den Vorfall der Polizei, und Schone gestand, daß er vor vier Jahren einen Viehhändler ermordet hat.

* Eine hundertjährige Ehrendoktorin besitzt Amerika in der Miss Emily Hawland, eine der populärsten Frauen in Amerika. Vor einiger Zeit feierte sie ihren hundertsten Geburtstag und wurde aus diesem Anlaß zum Ehrendoktor der New Yorker Staats-Universität ernannt. Emily Hawland hält noch jetzt Vorträge. Sie erklärt, daß sie noch lange nicht daran denkt, sich von ihrer Arbeit zurückzuziehen.

* Beim Bankerott einer großen New Yorker Diamantensfirma wurde ein Defizit von 600 000 Dollar, das sind gegen zwei und eine halbe Million Mark, gemacht.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Glatzland: Auftrischender Südwest, zeitweise aufheimernd, auftrischendes Wetter, strenger Nachtfrost, tagsüber milder.

Mittelgebirge: Auftrischender, späterhin stürmischer Südwest, heiteres, etwas nebliges Wetter, Nachtfrost, tagsüber milder.

Hochgebirge: Stark auftrischender Südwest, teilweise heiter, bei wolkigem Wetter milder.

Im Bereich der maritimen Polarluft trat in den Sudetenländern Aufheiterung ein. An der vergangenen Nacht kam es zu leichter Nebel- u. Rauchreißbildung. Die Temperaturen im Glatzland sind gefallen, so daß dort Temperaturen bis 10 Grad beobachtet werden können. Eine neue außerordentlich kräftige Störung ob ih Südländen erreicht und bewegt sich rasch ostwärts. Auch in den Sudetenländern ist mit einem Aufstreichen des Windes zu rechnen, so daß es bereits am Donnerstag zur Ausbildung eines Höhnstadiums kommt.

Letzte Telegramme.

Versammlung des schlesischen Landbundes.

Breslau, 26. Januar. Heute vormittag wurde die Versammlung des schlesischen Landbundes eröffnet. Der Vorsitzende, Freiherr von Richthofen-Boczarowitsch bearührte die Mitglieder und die Ehrengäste und sprach dann über die Lage der schlesischen Landwirtschaft, die er als sehr unbeständig bezeichnete. Bei der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage sei ein Zusammenschluß der Landwirte dringend erforderlich, diese sei aber nicht zu erreichen. (Bei Schluss der Redaktion spricht der Redner noch.)

Schließung ostoberschlesischer Gruben.

△ Katowitz, 26. Januar. Die Königsarube in Nowy Hajduki und die Gruben Blatt I und III in der Starhoverm, die früher im Besitz des preußischen Staatsfistus waren, sollen stillgelegt werden. Dadurch würden gegen 6000 Arbeiter brotlos werden.

Die Grippe.

○ Berlin, 26. Januar. Im Reichsgesundheitsamt fand gestern eine Sachverständigenberatung statt, die sich mit dem Auftreten der Grippe und den etwa gebotenen Abwehrmaßnahmen beschäftigte. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß der Verlauf der Erkrankungen ganz allgemein als gutartig zu bezeichnen ist. Am stärksten betroffen ist verhältnismäßig der Südwesten des Reiches. Die Grippevorschrift des Reichsgesundheitsamtes wurde gutgeheißen und empfohlen, die Bevölkerung über die besondere Gefährlichkeit des rücksichtslosen Ankustens und AnnäSENS aufzulären. Besondere behördliche Maßnahmen, wie Anzeigepflicht oder Verkehrsbeschränkung, wurden als nicht erforderlich erachtet.

Gasvergiftung.

SS Essen, 26. Januar. In der gemeinsamen Wohnung eines Bureauangestellten wurden heute vormittag dessen 84jährige Mutter und seine beiden 45 und 42 Jahre alten Schwestern in ihren Betten liegend tot aufgefunden. Offenbar liegt Gasvergiftung vor, die der Mann ohne Einwilligung seiner Angehörigen herbeigeführt hat. Er beging Selbstmord durch Erhängen.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

Berlin, 26. Januar. Da der gestrige Rückschlag beim Publikum anscheinend den Anstoß zu Abgaben gegeben hat, lagen bei Eröffnung in ziemlichem Umfang Verkaufsaufträge vor, denen gegenüber die Kaufaufträge aus dem Rheinlande nicht genügend zur Geltung kommen konnten.

Daher setzten sich die Kurssrückgänge auf allen Märkten mit einigen wenigen Ausnahmen bei Einbußen von durchschnittlich 1 bis 2 Prozent und in manchen lebhaft starker gestiegenen Werten auch von 3 bis 4 Prozent fort.

Darüber hinaus stellten sich Farben-Industrie, Elektrische Licht und Kraft, Gesellschaft für Elektrisch, Mansfelder, Borsig-Gesellschaft, Salzdorf, Telephon-Berliner und Norddeutsche Automobil-Gesellschaft um 5 bis 7 und Bemberg um 10 Prozent niedriger.

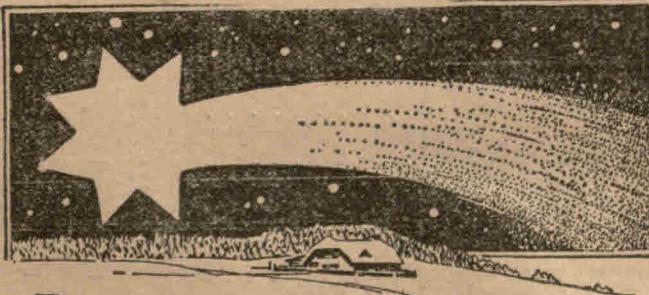
Für Mannesmann- und Rheinstahl-Aktien erholt sich bei Besserungen von 6 bis 4 Prozent die alte Meinung und auch Schubert & Salzer sowie Julius Berger erzielten Kurzgewinne letztere von im ganzen 8 Prozent.

Da die herauskommende Ware gute Aufnahme fand, erfolgten später seitens der Spekulation gegen die aktiven Aktien Decauville und Rückläufe, unter deren Einfluß die Kurse unter anhaltenden Schwankungen sich weiter und zwar für führende Werte verschiedenlich um 1 bis 2 Prozent befestigen konnten.

Das anfangs lebhafte Geschäft ließ vorübergehend nach, wurde aber dann für einige Spezialitäten wie Rheinische Braunkohlen, Mannesmann, Mansfelder, Rheinstahl, Oberschles, Röls, Gesellschaft für Elektrisch, Bergmann und Spritzenwerke bei leicht anziehenden Kursen wieder etwas lebhafter.

Auch am Bankenmarkt konnten die anfanglichen 2- bis 3 prozentigen Verluste verschiedenlich ausgleichen werden. — Von Schiffahrtswerten stiegen Hansa 6 Prozent und Hamburg-Südamerikaner 9 Prozent.

Am Rentenmarkt lagen die Kriegsanleihen aus Entlastung über deren Nichtzahlungnahme bei der neuen Reichs-



Der neue Stern am Himmel der Hausfrau:

Suma weist Ihnen einen neuen, besseren Weg zur Pflege Ihrer Wäsche.

Suma ist wirksamer als bloße Seife und besser als jedes Seifenpulver; es löst allen Schmutz und wäscht vollkommen weiß, ohne jede chemische Einwirkung. Die Stoffe bleiben wie neu, auch wenn sie hundertmal mit Suma gewaschen sind.

Es ist erstaunlich, wieviel mehr Schmutz Suma aus der Wäsche herausträgt als irgend ein anderes Waschmittel. Suma ist billig, weil so gut und ausgiebig.

Preis 50 Pf.

„Sunlight“ Mannheim



anleihen weiter schwach. Sachwert-Anleihen und Goldspandbriefe waren wenig verändert. Kriegsspandbriefe zumeist fester. In der überaus flüssigen Versaffung des Geldmarktes hat sich nichts geändert.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 26. Januar. 1 Dollar Gold 4,2135, Brief 4,2235, 1 englisch Pfund Gold 20,77, Brief 20,499, 100 holländische Gulden Gold 108,41, Brief 108,80, 100 tschechische Kronen Gold 12,474, Brief 12,514, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 59,47, Brief 59,61, 100 schwedische Kronen Gold 112,44, Brief 112,72, 100 Belaa (s. 500 Franken) Gold 58,595, Brief 58,735, 100 schweizer Franken Gold 81,15, Brief 81,35, 100 französische Franc Gold 16,08, Brief 16,72.
Goldanschle. 1922er —, 1923er groÙe 102,25, kleine —.
Golddevisen. Auszahlung Warschau und Posen 43,83—48,87, groÙe polnische Noten 46,51—48,99.

Umflicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 26. Januar 1927.

Der Austrich betrug 1005 Rinder, 1278 Kälber, 520 Schafe, 2100 Schweine. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen

	26. Januar	19. Januar
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere .	52—57
	2. ältere .	52—57
b) sonstige vollst.	1. jüngere .	41—45
	2. ältere .	41—45
c) fleischige	28—34	28—34
d) geringgenährt	18—24	18—24

Wullen

a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	55—59	55—59
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	43—47	43—47
c) fleischige	35—39	35—39
d) geringgenährt	— —	— —

Nühe

a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	50—53	50—53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	40—44	40—43
c) fleischige	26—32	26 32
d) geringgenährt	18—22	18—24

Kärsen (Kälbinnen)

a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	53—58	53—58
b) sonstige	42—46	42—46
c) fleischige	30—35	30—35

Fresser

Mäßig genährtes Jungvieh	36—43	35—42
------------------------------------	-------	-------

Kälber

a) Dopp. Mast bester Mast	— —	— —
b) beide Mast- und Saugkälber	73—77	75—78
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62—66	63—67
d) geringe Kälber	48—54	48—54

Schafe

a) Mastlämmere und jüngere Masthammelle	— —	— —
1. Weidemast	— —	— —
2. Stallmast	52—56	52—56

b) mittlere Mastlämmere, ältere Masthammelle und gut genährt Schafe	40—45	40—45
c) fleischige Schafe	20—28	20—28
d) gering genährt Schafe	— —	— —

Schweine

a) Fleischschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	70—72	69—71
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pf. Lebendgew.	70—72	69—71
c) . . . v. ca. 200—240 Pf. "	70—72	67—68
d) . . . v. ca. 160—200 Pf. "	64—68	64—67
e) fleischige . . . v. ca. 120—160 Pf. "	62—65	60 63
f) fleischige Schweine unter 120 Pf. Lebendgewicht	— —	— —
g) Sauen	61—65	60—63

Geschäftslage: Kälber mittel, sonst langsam.

Überstand: 5 Rinder, 7 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stalldreie erheben.

Breslauer Produktionsbericht vom Mittwoch.

Breslau, 26. Januar. (Drahin.) Bei etwas festerer Stimmung blieben die Umsätze an der heutigen Produktenbörse klein. Die Aufnahmen waren unverändert mäßig, die Kauflust blieb zurückhaltend. Brüdergerste war knapp zugeführt und lag freundlicher. Weizen war unverändert, Roggen dagegen lag etwas höher. Sommergerste war in Mittel- und geringen Qualitäten schwer veräußlich. Hafer lag fest und unverändert. Am Kleesamemärkte war die Stimmung fest, aber wenig Geschäft. Seradella ruhiger. Mehl fest, Roggenmehl höher. Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsmamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Ristoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hanfsamen ruhig.

Getreide (100 Kilo): unverändert bis Roggen 71 Kilo 26,

68 Kilo 25,40. Tendenz: Roggen weiter gefragt.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggenmehl 38, Auszugmehl 45. Tendenz: fest.

Ölsaaten unverändert. Tendenz: ruhig.

*

Berlin, 25. Januar. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 284—292,

März 289—290, Mai 288—289, Juli 284—285, fest. Roggen märk.

249—253, März 267—267, 75, Mai 265, 50—266, Juli 251, 50 fest. Sommergerste 219—245, Winter- und Buttergerste 191—207, ruhig. Hafer märk.

185—193, März 208, fest. Mais 188—190, ruhig.

Weizenmehl 35—37, 75, ruhig. Roggenmehl 34, 75—38, 75, ruhig. Weizenkleie 14, 75, ruhig. Roggenkleie 14, 75, fest. Ristoriaerbsen 52—63,

kleine Speiseerbsen 33—35, Buttererbsen 22—25, Peluschen 22—23, Ackerbohnen 20, 50—21, 50, Wiesen 23—24, 50. Blaue Lupinen 15, 50—18, 50. Gelbe Lupinen 17—18, 50. Seradella neue 31—34. Rapsflocken 18, 20 bis 16, 20. Rapsflocken 20, 70—21. Trockenschnitzel 11, 60—12. Sojaschrot 19, 50 bis 20. Kartoffelflocken 20, 20—20, 60.

Berlin, 25. Januar. Amtliche Berliner Butternotierungen: 1. Sorte 1,00, 2. Sorte 1,64, abfallende Ware 1,48 Mk. Tendenz: freundlicher.

*

Bremen, 25. Januar. Baumwolle 14,85, Elektrolytkupfer 127,75.

Der Fabrikneubau des Dachziegelwerkes Sturm-Kreivaldon in Tschirne, Kreis Bützow, ist soweit fertiggestellt, daß bereits wieder die Gesamtzahl der früher dort beschäftigt gewesenen Arbeitskräfte erreicht ist.

Die neue Geschäftsaufsicht bei C. Külmig hat sich, wie uns von der Firma mitgeteilt wird, erforderlich gemacht, weil eine verschwindend kleine Gläubigergruppe gegen den seitlich bestätigten Zwangsverkauf Einspruch erhoben hat. Hauptsächlich aus formal-rechtlichem Grunde ist der Verkauf stattgegeben worden. Unter diesen Umständen muß nach Biederordnung der Geschäftsaufsicht ein neues Vergleichsverfahren durchgeführt werden.

Die Vermehrung der Kohle. Der Reichskohlenrat hieß eine Vollversammlung seines Sachverständigenausschusses für Brennstoffförderung ab. Der Geschäftsführer, Diplomingenieur zur Rieden, erstattete Bericht über die Arbeiten des Ausschusses und führte u. a. aus: die Kohle werde immer mehr aus einem Brennstoff ein Rohstoff. Manigfache Verfahren zur Veredelung dieses Rohstoffs vor Verbrennung der Bereitstellungsprodukte sowie die künftige Gewinnung von Oelen und Stickstoffverbindungen stünden heute dem Kohlenbergbau in Verbindung mit der Maschinen- und Gas-Chemie zur Verfügung, sodaß es eine fast unbegrenzte Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse des Einzelhauses und die jeweilige zeitliche und britische Marktlage erlaube. In dieser Steigerung der Verbrauchsmblichkeit liege eine starke Gewähr für eine gelebliche Entwicklung unserer Kohlenindustrie. Generaldirektor Dr. Ing. Pott sprach über die Ferngasversorgung. Er führt u. a. aus: Es ist nicht beweckt, andere Kohlenbergbaureviere mit der Ferngaslieferung von der Ruhr her auszuschalten oder zu beeinträchtigen. Es ist weder die Absicht, noch wäre es praktisch, wirtschaftlich, ob die Gasanstalten in jedem Hause zu liefern und da Ferngas zu beziehen. Es ist im allgemeinen nicht die Absicht, Städte nur an einen Gasversorgungsstrang anzuschließen. Es ist nicht erwünscht, daß die Ferngasversorgung wettbewerbsfähig sei. Die Gasversorgung ist stets billiger als die billige Gaserzeugung an Ort und Stelle. Bei Ferngasbaus sind für Deckung von Mehrbedarf an Gas keine Gaswerksverlängerungen oder Neubauten, daher keine neuen Kapitalinvestitionen für die Gemeinden nötig. Der Ferngaslieferer ist ohne Einfluss auf den Gaspreis, den der letzte Verbraucher zahlt, und der nach wie vor von der Gemeinde festgelegt wird. Allerdings dürfte der Gaspreis für Groß- und Kleingesverbraucher sinken.

Allgemeiner deutscher Saatemarkt. Der wie alljährlich von der Vereinigung der Samenhändler des Deutschen Reiches gemeinsam mit dem Verein der Berliner Getreide- und Produktenhändler abgehaltene Saatemarkt hatte ziemlich guten Besuch aufzuweisen. Das Geschäft gestaltete sich zwar ziemlich schwierig, da das Angebot von Sämereien die Kauflust überwog und außerdem im allgemeinen die Börderungen zu hoch genahmen waren. Die zum Teil noch hoch gespannten Hoffnungen der Aussteller wurden aber hier und da übertritten. Für Saatgetreide machte sich stärkeres Interesse, besonders gilt das für Sommerroggen, der nur in wenigen Muster vorhanden war. Seradella vermochte den bisherigen Preisstand nicht voll zu behaupten, dagegen war die Tendenz für nur wenig offerierte Lupinen fest. Für Wiesen und Peluschen bestand wenig Interesse. Gewisse Anregungen erhielt der Markt durch insolge der besten Auslandsmeldungen ausreichende Bestigkeit für Brotnüsse und Mais. Die Preise für die wichtigsten Sämereien waren pro 50 Kilo frei Berlin: Rottlee 90—132, Weißllee 85—124, Schwedenllee 120—168, Gelbilee 65—74, Luzerne (Provence und Italiener) 110—120, Außereuropäische Luzerne 78—84, Raignräser 80—88, Timothee 82—90, per 50 Kilo ab Station: Seradella 15—17, Lupinen gelb 8—8,75, Lupinen blau 7,50—8.

Die Berliner Metallarbeiter haben den Montatoris gekündigt zu dem Zweck, die Bestimmung zu streichen, daß eine längere Arbeitszeit wie acht Stunden zulässig ist.

Rheuma
Erkältung
Nervenschmerz
Kopfschmerz
Mättigkeit

Kopose-Tabletten

Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-Kopfschmerz-Tabletten

seit 30 Jahren für Erwachsene bewährt. 1 Mk. und 1,70 Mk. in den Apotheken, bestimmt:
Hirschberg, Hirsch-Apotheke.
Hersteller: Kreuz-Apotheke, Neugersdorf, Sachsen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgegenseitige
Verantwortung.

Berliert Hirschberg seine Jägerkapelle?

Zu dem Artikel unter dieser Ueberschrift im Boten erlauben wir uns zu bemerken:

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß die hiesigen Berufsmusiker seit Jahren gegen die Konkurrenz der Militärapoelle kämpfen. Diese Konkurrenz würde weniger in Erscheinung treten, wenn, wie es angestrebt wurde, ein gutes Einvernehmen und Nebeneinanderarbeiten zwischen beiden Beteiligten erzielt worden wäre. Tros Einrichtung einer paritätischen Kommission ist es nicht gelungen, diesen Zustand zu erreichen. Mit einer Versetzung der Jägerkapelle nach Glash würden die Reisereien aufhören. Auch die Erwerbslosenfürsorge würde gleichzeitig entlastet werden; denn bei den jetzigen Zuständen sind viele Berufsmusiker ohne Verdienst und daher gezwungen, diese Einrichtung in Anspruch zu nehmen.

Der angebliche Verlust der Jägerkapelle für Hirschberg dürfte wohl nicht so in Erscheinung treten, wie angenommen wird, da ja in den 25 Berufsmusikern, die alle tüchtige, ältere, im Berufe erfahrene Musiker sind, ein gleicher, vollwertiger Ersatz vorhanden ist, der allen Anforderungen der Hirschberger Verhältnisse entspricht.

Die Hirschberger Berufsmusikler bitten daher, von einem Zusammenschluß der maßgebenden Kreise — um die Verlegung der Jägerkapelle zu verhindern — Abstand zu nehmen, erlauben sich aber, diese Kreise zu bitten, dem Aufbau eines Bivilorchesters, wie es in jeder gleichartigen Stadt existiert, nicht hinderlich zu sein.

Die Hirschberger Berufsmusiker, Mitglieder des Deutschen Musikerverbandes.

Kurszettel der Berliner Börse.

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung

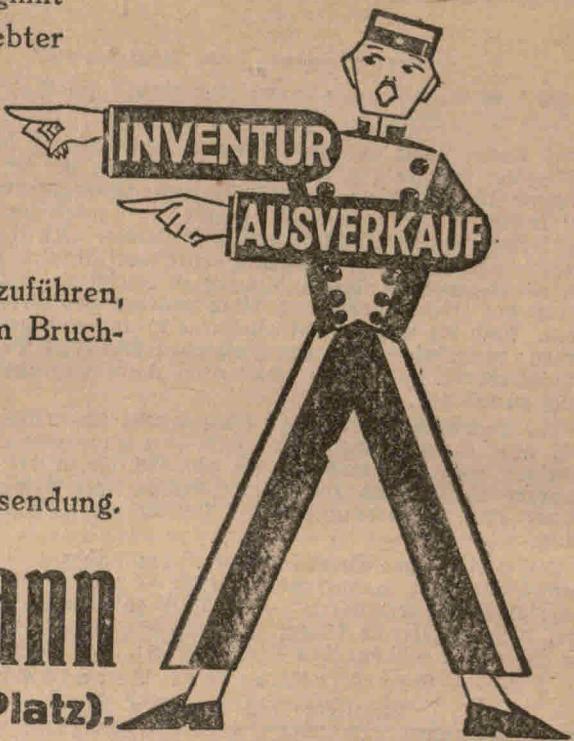
Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichmarkprozenten.

Heute Donnerstag, 27. Januar, beginnt
mein wegen seiner reellen Handhabung allseitig beliebter

Großer Inventur-Ausverkauf

Um eine restlose Räumung einzelner Artikel durchzuführen,
habe ich mich entschlossen, deren Preise bis zu einem Bruch-
teile des Herstellerpreises herabzusetzen.

Bitte überzeugen Sie sich.
Verkauf nur gegen bar.
Kein Umtausch. — Keine Auswahlsendung.



Schuhhaus Philipp Altmann
Langstrasse 10 (am Warmbrunner Platz).

Für das allseitig gezeigte Beileid, zahlreiche Grab-
geseit und die vielen Blumenspenden beim Hinscheiden
meines lieben Mannes sage ich hierdurch meinen
herzlichsten Dank.

Beonders wohltuend war mir die Ehrung durch
die Fleischerinnung Kupferberg, den Rohhäute-Verein
Hirschberg, die Fleischergesellen-Bruderschaft Hirschberg,
den Artillerie-Verein Hirschberg, den Handwerker-
Verein Schildau und den Begräbnis- und Kameraden-
Verein Eichberg.

Auch unserem hochverehrten Hauswirt, Herrn
Gastwirt Konrad, danke ich herzlichst für das während
dieser schweren Tage gezeigte Entgegenkommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Geistert.

Eichberg, den 25. Januar 1927.

Dienstag früh $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein
herzensguter, lieber Mann, unser lieber, guter Vater,
Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Heinrich Börner

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

die trauernde Gattin
nebst Kindern und Anverwandten.

Grunau, den 25. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Januar, nachm. 2 $\frac{1}{4}$ Uhr,
von Grunau Nr. 30 aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Dienstag früh entschlief plötzlich und unerwartet
durch Herzschlag aus einem arbeitsreichen Leben
unser liebe, gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter,
Frau

Gertrud Hiže
geb. Hederl

im 61. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Kurt Hiže
Ursula Zeh geb. Hiže
Hildegard Hiže geb. Joppich
Ernst Zeh
Audi und Lore Hiže.

Hirschberg i. Schl., Kaiser-Friedrich-Str. 14c.
Kupferberg, den 25. Januar 1927.
Beerdigung: Sonnabend, den 29. Januar 1927, nachm. 3 Uhr,
in Petersdorf.



Tokayer, süß und feinlich
mild und gereift
deutsche, französische und Süd-Weine
H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung
Hirschberg, Schl. Markt 38

Hausschneiderin
sucht noch
Angehörige,
Angebote unter T 190
an den "Vöten" erbet

Tapezierer
bitte um Privatarbeit,
komme auch auswärts,
billigste Preise,
Angeb. unt. O 208
an den "Vöten" erbet

Gute Nähmaschine,
rück- u. vorwärts nähd.
Nähbaum-Bettlko
v. 5. Markt 42

Klangschönes, her-
vorragt, auf erb., ganz
wenig bespielt.

Pianino

zum fest. Spottpreis v.
Mf. 400,— sof. zu ver-
kaufen.

Angab. unt. N 207
an den „Boten“ erbet.

Am Donnerstag, den
27. Januar 27. vorm.
10 Uhr, wird im Rathaus
eine eingefasste
nicht abgeholt.

Hund

braun. Pinscherart,
offenlich versteckt.
Die Polizeiverwaltung.

Am 25. Jan., nachmittags 1 Uhr,
entriß mir der Tod das lebte,
meinen herzensguten, treusorgenden
Gatten, unser guten Vater, Großvater,
Onkel und Schwager, den

Handelsgärtner

Wilhelm Nase

im Alter von 88 Jahren.

In diesem Schmerz:

Anna Nase geborene Siegert
nebst Kindern und Verwandten.

Hirschberg, den 25. Jan. 1927.

Beerdigung: Freitag, mittags 12½ Uhr,
vom Trauerhause, Auenstr. 3, aus.

Müh und Arbeit war sein Lebens-
lauf.

Am Montag, abends 10 Uhr, ver-
schied nach langem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unjere liebe, gute
Mutter, Schwieger- u. Großmutter,

Frau Schmiedemeister

Hedwig Goldberg

geb. Berndt

im 52. Lebensjahr.

Dies zeigen tief betrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Wernersdorf i. R.,
Voigtsdorf, den 25. Januar 1927.

Beerdigung findet Freitag, nach-
mittags 2 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 28. Februar 1927, vor-
mitt. 11 Uhr, werde ich in Warmbrunn,
Gasthaus „Zur deutschen Flotte“, ande-
ris gespädet:

1 Krone (Holzschnitzerei), 1 Sofa mit
Umbau, 1 Salonschrank, 1 Tisch, zwei
Plüschsessel, 1 Teppich, 2 Korbsessel m.
Tisch, 1 Wandbild, 1 kleinen Teppich,
2 Ständer, 1 großen Spiegel, 2 Sofas,
1 Vertikale, 1 Grammophon mit breitig
Platten, 1 ovalen Tisch, 1 Schreibtisch,
1 Schüttengewehr, 1 Weinbowle (Mess.),
3 Vasen, geschlossen, 1 Plüschsofa, eine
Anrichte, 1 Regulator
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hirschberg.

Schuhhaus Weidlich Schildauer Straße 23

Großer Inventur-Musverkauf

Aus allen Abteilungen sind große Mengen Ware zu ganz bedeulend herabgesetzten Preisen bereitgestellt, beste Gelegenheit, billig einzukaufen!

Marke „Salamander“ davon ausgeschlossen!

Statt besonderer Anzeige!

Am Dienstag, früh 12½ Uhr,
verschied unerwartet nach kurzer,
schwerer Krankheit, einen Tag vor
seinem 52. Geburtstage, mein lieber,
treusorgender Gatte, lieber Vater,
Schwieger-, Großvater u. Schwager,

der Stellenbesitzer

Wilhelm Brendel.

Dies zeigt tief betrübt an
die tiefgebeugte Gattin
Anna Brendel geborene Ansorge
nebst Kindern.

Langenau, 25. Januar 1927.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags
1 Uhr, vom Trauerhause aus.



R.d.Z.

(Mit-Anm.)

Am 25. d. Mis.
verstarb unj. Mit-
glied, Herr

Kamerad

Oberpostleiter, 1. R.

Hermann

Eiersch

Ein ehrendes An-
denken bleibt ihm
würdig.

Hirschberg,

den 26. 1. 27.

Der Vorstand.

Am 24. d. Mis.
starb die Frau des
Kameraden Ilse.
Die Kameraden
und ihre Frauen
werden gebeten,
sich recht zahlreich
an d. Beerdigung
am Donnerstag
8½ Uhr (Gnad-
friedhof) zu be-
teiligen. Kamera-
den in Bltl.
Kreis, Sanitätsk.
Hirschberg.
Der Vorstand.

Heirat

Mdm., 28 A., w. Brief-
wechsel m. Herrn, Pe-
amter bevorzugt, zwecks

Heirat.

Aussteuer vorhanden.
Angab. unt. C 219
an den „Boten“ erbet.

Witwer, Arbeit, 30
Jahre, m. 2 Kindern,
wünscht Bekanntsch. m.
Witwe od. Fräulein, von
Land m. eln. Heim.
Heirat nicht ausgeschl.

Angab. unt. F 120
an den „Boten“ erbet.

Wir sind jetzt drei

Gerhard Knape
Lieselotte Knape
geb. Hennig
Dieta Knape

25. Jan. 27

Freitag, den 28. Januar

keine Sprechstunde! San.-Rat Dr. Wille

Hermsdorf (Kynast)
Telephon Nr. 92
(steht noch nicht im amtlichen
Verzeichnis).

Städtische öffentliche Handelschule Hirschberg, Schles.

Anmeldungen für die städt. Handels-
schule Hirschberg Schles. für den einjährig.
Kursus ab Okt. 1927 werden täglich von
10—12 Uhr vormittags in der städtischen
Berufsschule, Bahnhofstraße Nr. 30, im
Geschäftszimmer entgegengenommen.

Wöchentlich 36 Unterrichtsstunden in allen
Handelsfächern. Behördblich gen. Berechti-
gungen. Scheer, Direktor.

Städt. öffentliche Haushaltungsschule Hirschberg, Schles.

Anmeldungen für die städtische Ha-
ushaltungsschule Hirschberg Schles. für den
einjährig. Kursus ab Okt. 1927 werden
täglich von 10—12 Uhr vormittags in der
städt. Berufsschule, Bahnhofstraße 30,
im Geschäftszimmer entgegengenommen.
Wöchentlich 32 Unterrichtsstunden in allen
Gebieten des Haushaltes. Behördblich gen.
Berechtigungen.

Scheer, Direktor.

Trauerhüte Crepe, Schleier Handschuhe Wilhelm Hanke, Sichtle Burgstr. 23

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Boten“.

II. Landleberwurst	Pfund 1.00
ff. Preßwurst	Pfund 1.00
ff. roh. Polnische	Pfund 1.60
ff. Salami	Pfund 1.80
ff. Teewurst	Pfund 2.10
ff. Fleischsalat	
I. Majonaise	1/4 Pfund 0.35
ff. Edamerkäse	1/4 Pfund 0.25
ff. Emmenthaler	1/4 Pfund 0.45
II. Schl. Gebirgskäse	Pfund 0.65
ff. Harzerkäse	Kiste 70 Stck. 1.50
II. delik. Schnitzel	1/4 Pfund 0.20
II. delik. Scheiben	1/4 Pfund 0.35
ff. Bücklinge	Pfund 0.30
II. Sprotten (Tagespr.)	
Apfelsinen	große Auswahl

Arthur Kotzner

Markt 18

Zweiggeschäfte:
Jägerstraße 2 und
Bahnhofstraße 43 o
an der Ecke Boiken-
hainer Straße

Kaufen getragenen
Brautanzug,
Nr. 1,75 m., schlanke Fig.
Angeb. mit Preisangabe
unter P 209 an
den "Vöten" erbeten.

Chaiselongre,
Sofas
umzugschalbiger billig zu
verkaufen.
Selma Hartwig,
Greifenseberg, Str. 42.

100 Rentner
Röckenkleide
evtl. mit Sack, gegen
halbneue Kaufe sofort zu
verkaufen. Angeb. u.
P 196 an d. "Vöten".

Windjacket
in allen Größen
Ausverkaufspreise.
Wilhelm Hanke
Eiche Bürgerstr. 28.

2 Maskenkostüme
an Privat billig zu
verkaufen.
Kaufh. Burgstraße 21.
2 Treppen.

Juchs,
Mörder-,
Itlis,
Ragnis-
Zelle
kant
an sehr
herrl. a. Preissen
herm. Hirschstein,
Markt Nr. 5.
A. Hause von Pariser.

Dessentliche
Steuerabmahnung.
Wer die fällige Grund-
vermögenssteuer, die
Gemeindeaufschläge zu
bleier Steuer, die
Gauschäftssteuer und d.
Nachzahlung für das
Rechnungs-Jahr 1925 an
Gewerbeertragsteuer
bisher nicht gezahlt hat,
wird aufgefordert, diese
Beträge bis Montag, d.
1. 2. 1927 (Rathaus,
Rimmer Nr. 8 — Stadt-
haupttage —) zu ent-
richten.

Vom 2. Februar 1927
ab werden die Rück-
stände zwangsweise be-
setzt werden. —
Mahnmittel wird nicht
behindert.

Bei Zahlung auf bar
oder durch Post muss der
Betrag spätestens an d.
oben genannten Tage
der Kasse portos- und
abgrenzfrei zugestellt
sein.

Durch Einlegung von
Rechtsmiteln wird d.
Verpflichtung zur Zah-
lung h.c. Steuern nicht
aufgehoben.

Hirschberg i. Schles.,
den 24. 1. 1927.
Der Magistrat.
Dr. Nickel.

Bekanntmachung.

Am 8. Mai 1926 ver-
starb zu Plawitz in d.
Sells- und Pleicauanstalt
die vermietete Zimmer-
mann Emma Banen-
sieki geb. Pakie aus
Pomnik. Dienstleute,
die Erben nach d. Ver-
storbenen geworden
sind, werden aufzuford.
Ihr Erbrecht binnen
drei Wochen unter Dar-
stellung der Gründe d.
Nachlaßreicht anzurufen.
Nach fruchtlosem
Frustablauf wird festes
Stellvertreten werden, daß der
Preußische Fiskus Erbe
geworden ist.
Amtsgericht Hirschberg
i. Schl. d. 21. Deab. 26.

Sängespräne
hat laufend abzugeben
gegen vorherige An-
meldung.

Cellofiefabrik
Cunnersdorf i. R.

Gebr. Sofas
m. gebra. u. gleicher
Lehne, 45—50—55 M.
zu verkaufen.
Ostl. Burgstraße 2.
Im Tapeten Geschäft
bei Dinger.

Aulich & Nieborowsky

Hirschberg in Schlesien
und Bad Warmbrunn i. R.

empfehlen als sehr preiswert:

Bücklinge	Pfd.	35	g
die Kiste 5 Pfd. netto		1.60	M
Hering im Gelee 1-Pfd.-Dose		50	g
Hering im Gelee 1-Lit.-Dose		90	g
Bratheringe, kleine	8-Liter-	1-Liter-Dose	
4.00 M	1.80 M	95	g
Bratrollmops 1-Liter-Dose		1.10	M
Allerfeinstes große			
Maljes-Heringe	Stück	30	g
Backobst, gemischt	Pfund	70	40
Pflaumen, süße	Pfund	60	50
Messina-Apfelsinen		40	g
dünnschalig und süß	1/2 Dutzend	1.10 M	85 65 45

Laub-Nutzhölz-Verkauf!

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen
verkauft werden:

34 Birken	13,38	Festmeter,
3 Ahorn	0.70	"
13 Eichen	3,22	"
9 Eichen	2,14	"
1 Fichte	0,57	"

für Stellmacher geeignet.
Es kann auf jedes Sortiment extra geboten
werden. Gebote sind zu richten bis 1. Fe-
bruar 1927, mittags 12 Uhr, an die
Forstverwaltung Kammerwaldau,
Kreis Schönau a. d. Katzbach. Tel. Schlebus 8.

Küch-Einzahlung.
lähmliche andere Möbel
sowie
1 Neuerlösch. Minimax,
1 Schäferhündin,
schönes Tier, 1 J. alt,
billig zu verkaufen.
Bad Warmbrunn,
Hermisdorf. Str. 51.



Die Tasse
Kaffee
die ich bei
A. Scholtz
probierte, war
vorzüglich

Nussbaum-Tiano
sehr billig. Außerdem:
Stinkflügel,
Harmoniums,
elektr. Lampen und
Sessel und
2 Grammaphone günstig.
Max Böhling,
Wilhelmstr. 6.

Drei gebrauchte
Pianos
sind sehr preiswert ab-
zugeben das
Pianohand
August Benedix,
Bernus 181.

Auto-Verkäufe

Stoewer 9/38 P.S.

fabrikneu, neuester Typ, Schüssler,
Bierradbremse, Ballonbereifung, erfüllt
Ausstattung, Allwetter-Verdeck (bis her
ungefahren),

Stoewer 9/32 P.S.

Schüssler, neuwert, nur ca. 3000 Kilometer
gefahren, komplett bereift u. aus-
gestattet, vollkommen fehlerlos,
aus Privat hand preiswert bezw.

unter Fabrikpreis
sofort veräußlich.

Gloewer-Generalvertretung

W. Schulze, Hirschberg i. Schles.,
Tel. 382, Schlossstraße 1a.

Qualitäts-Maß-Schuhwerk

für jeden Beruf und Zweck
unt. besond. Berücksichtigung aller Fußleiden
und voller Garantie für guten Gag
fertigt an

Wilhelm Hirschel,
Schuhmachermeister.

Geltendorf an der Katzbach,
Kreis Schönau.

Je 10000 RM. und 20000 RM. mir
anvertrautes Privatgeld

sollte auszuleihen auf Hirschberger Geschäfts- und
Wohnhaus in gut. Lage. zur maßgeblichen Hypothek.

M. Conrad, Hirschberg i. Schl.,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Ich beabsichtige, meine

Grundstücke

Görlsdorf-häuser Nr. 3 und
Neuen-häuser Nr. 4,
insgesamt 465 Morgen (Palmenvorwerk),
im ganzen oder in einzelnen Parzellen zu
verkaufen. Ich ersuche Kaufinteressente, ihre
diesbezüglichen Wünsche mir oder Herrn
Justizrat Mandowksi in Landeshut, welch-
sich zur Erteilung von Auskünften bereit er-
klärt hat, mitzuteilen.

Görlsdorf, den 22. Januar 1927.
Vittor Nowak.

Ein Paar schwere **Arbeitspferde**
zu verkaufen.
Carl Hartwig, Schützenstraße 26/28.

Wo ? ? ? ?

erhalte ich eine
1. Hypothek?Nur durch das
Büro Rübezahl,Bahnhofstraße 15,
da dasselbe erstklassig.
Verbindungen zu den
größt. deutsch. Hypoth.-
Banken bestehen.
Forderen Sie heute noch
die Bedingungen an.
Rückporto beliegen.**500-600 Mark**von Selbstgeb. gesucht.
Rückzahlung binnen 2
Jahren. Sicherheit vor-
handen.Angeb. unt. B 210
an den "Boten" erbet.**1000-1200 RM.**zu vergeben. Angabe
der Sicherheit und der
Güten.Angeb. unt. Z 194
an den "Boten" erbet.**2000 RM.**geg. Hypoth.-Sicherheit
bis 1. Februar zu leih.
gesucht.Angeb. unt. C 197
an den "Boten" erbet.**Friseurgehässt**in Hirschberg i. Schle.
mit Einrichtung sofort
verkäuflich.Angeb. unt. H 202
an den "Boten" erbet.

Soort verläufig:

Landwirtschaftvon 18 Morgen, Gebd.
mai., gut Viehhofst.,
10 Min. vom Bahnhof
und Stadt. — Pr. is12 500 M., Anz. 7000 M.
Näh. Gutsdorf S. Schulz
Märzdorf, Kr. Löwenb.**Landwirtschaft**
von circa 45 Morgen
zu kaufen gesucht.Angeb. unt. K 183
an den "Boten" erbet.

Wird

flüchtigem SchmiedGelegen. geboten, sich
eine sich. Existenz zu
gründen? Kaufe oder
pachte ev. fl. Schmiede.
Werte Angebote unt.
V 114 an den Boten
erbeten.

Kleine

Ziicherei
für Ansänger bald zu
verpachten.Angeb. unt. V 192
an den "Boten" erbet.**Tiermarkt****Sauerschweine**circa 1 Att. schwer, da-
unter einige aus auch
gezogene Sauen, ab
ab
Dom. Holland-Krausung
Kreis Schönau.**Ferkel**an Rutter gewöhnt,
gute Freude,
abt abA. Biesner,
Alt-Kemnitz 1. R.
Gut Nr. 2.**Schwarzbunte
Schweinchen**
(8-9 Zentn.) verkauf
Carl Ludwig,
Erdmannsdorf 19.Einen rotbunten
Wullen,14 Monate alt mit
Herdbuchstammung,
verkauf

Grübel, Dobschall,

Langendorf,

Krs. Löwenberg.

3g. Krb mit Kl. W.
verk. od. verkauf auf
Schlacht in d.
P. Augoe, Gunnersd.,
Richtestraße Nr. 10.Junge hirschrägerde
Rußkuh,
rotbunt,
zu verkaufen.

Komnig 150.

Zwei dunkelbraune
Stuten4 Jahre alt, 1,60 groß,
fehlerfrei, verkauf per
Kau., evtl. tausche auf
zwei gute ältere.To. B.
Hasselbach.**Stellenangebote**
männlicheVertreter, Händler,
Gaußierer(in) f. gro-
art., erkl. tägl. Be-
darfsart. d. in seinem
Lad. z. hab. ist. gel.
Beileben Sie sich, die
auszutausch war. darauf.
Kauf. a. 35 Pf. Seidel,
Läh. a. B. Markt 9.Tüchtige Vertreter
f. d. Kommissionsgewiss.
Verkauf m. "Wifemo"
Fabrikate mit Wer-
reklame-Zugaben wie
Margarine, Kaffee,
Kakao usw. sofort in
all. Städten gesucht.
Willi Kemmelmeier,
Magdeburg,
Otto v. Guerickestr. 45.**Riesen-Berdienst**20-30 M. täglich d.
Betrieb v. Gemüse-
samen in farbig. Beut.
100 Beutel 6 Markt.
Bestellungen an
Ab. Kraia. Zwischen B.
Kreis Rostov.Kräftigen landwirtsch.
Arbeiter nimmt an
Carl Ludwig,
Erdmannsdorf 19.Junger, tüchtiger
Haushilferfür Restaurant per sol.
gesucht.
Angeb. mit Zeugnis-
abschrift. und Bild u.
W. 193 an d. "Boten"Für Hirschberg und nähere Umgebung ist meine
Bezirks-Vertretungzu vergeben. Arbeitsfreudige Kaufleute, welche
einen Raum für Bureauzwecke freimachen und
zweck. Übernahme eines kleinen Auslieferungs-
lagers sofort über 300-500 M. versüg. können,
werden bevorzugt. Nachkenntn. u. persönliche
Selbsttätigkeit nicht erforderlich. Die Anstellung
ist dauernd und mit einem sicheren Monatsge-
kommen von 300 M. verbunden. Ausführliche
Bewerbungen an August Hennia, Chemische
Fabrik, Bielefeld, erbeten.**Tuch-Vertreter,**der nachweislich bei der Privatkundschaft.
Behörden usw. gut eingeführt ist, von einem
Cottbuser Tuchversandgeschäft gegen hohe
Provision gesucht. Angebote mit Referenz.
unter Nr. 15 111 an den Cottbuser An-
zeiger, Cottbus, erbeten.**Gehleisergehilfen**

für Bleikristall werben gesucht u.

Lehrlingestellt ein
F. Losky,
Oranienhütte
bei Geitenberg, Grafschaft Glaz.**"H 669"**Schaufenster-Dekorateur für wöchentlich
ein Fenster sucht unter Z 216 durch die Ge-
schäftsstelle des "Boten".Junger, ehrlicher,
fröhlicher**Bursche**nicht unter 16 Jahren,
der mit einem Pfer-
e fahren kann und einer
Pferdebesitzer ist, zum
Ausfahren von Brot u.
sofortigen Antritt gel.**Paul Niepel,**
Bäckermüller,
Schmiedeberg 1. R.,
Liebau Straße 66.Geld., intell. Knaben
stellt Ostern als
Lehrling ein
S. Schulte,
Schniedermeister,
Brauplatz 1.Kräftigen landwirtsch.
Arbeiter nimmt an
Carl Ludwig,
Erdmannsdorf 19.Junger, tüchtiger
Haushilferfür Restaurant per sol.
gesucht.Angeb. mit Zeugnis-
abschrift. und Bild u.
W. 193 an d. "Boten"**Kaufm. Lehrling**oder Volontär
am 1. April d. Jg.
evtl. früher, gesucht.**Herrenkleiderfabrik**Franz Kuhnert,
Hirschberg 1. Sch.
Markt 16.**Bratheringe
Marinaden
Räucherfische**

Marke

Meerkronesind
stets erstklassig
in der QualitätBezirksvertreter: **Fritz Adler**, Hirschberg
Postfach 52

Telephon 179

Automobil-Monteur,vollständig firm in allen Arbeiten, für sofort
gesucht.Automobil-Centrale Hermann Knauer,
Siegelstraße Nr. 21/22.1 bis 2 tüchtige
Glasmacher-Gehilfenfür Überfang-Römer auf böhm.
Art für sofortigen Eintritt
gesucht.**F. Losky,**
Oranienhütte
bei Geitenberg, Grafschaft Glaz.

Es werden sofort

**1-2 Ziesschliffmeister
mit Gehilfen**eingestellt. Werkwohnungen sind vorhanden.
Bewerbungen sind zu richten unter F 200
an die Geschäftsstelle des "Boten".**Lehrlinge**aus achtbarer Familie, mit gut. Schul-
kenntniss, kräftig und gesund, stellt am
1. April 1927 einHugo Sternberg, Kolonialwaren,
Zigarren, Schmiedeberg 1. R.

Tee
ausserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Geschäftsmann mit
kaufmännisch. Bildung,
Mitte 40er Jahre, ein-
Gründst. unverschul-
det, sucht

Übernahme von Vertretungen

oder Geschäftsstelle mit
garantiertem gutem Ein-
kommen. Es kommen
nur solide Unterneh-
mungen in Frage, da
suchender von außen
auf, ansehnlicher Pers.
und kürzer zuverläs-
sig.

Gefl. Angeb. sind zu
richten an A Z 100
Hermsdorf n. Kynast
postlagernd bis 31. ds.
Mts.

Junger strebsamer
Mann, Kleidungsverk.,
ohne Rente, sucht

Bekanntschaftsstellg.
b. Behörde od. in Pr.
Betrieb.
Gefl. Angeb. u. D 220
an den "Vöten" erbet.

Junger

Steinhergeselle
sucht sofort Stellung.
Angeb. unt. L 205
an den "Vöten" erbet.

Junger Jurist im
16. Lebensjahr hat
Bust

Bücher
zu werden bei tüchtigem
Buchhändler.

Anbote sind zu
richten an den
Gemeinbevörstand
Crommenau.

Siehe f. m. Sohn,
der Ostern die Schule
verlässt.

Lehrstelle
als Krieger.

Angeb. unt. G W 600
an d. Geschäftsstelle des
Landeshut. Tageblatt s.
Landeshut i. Schles.

Stellenangebote weibliche

Kräf. Mädchen
für Landwirtschaft zum
15. 2. 27 gesucht.
G. Menzel,
Seidow Nr. 56.

Ehrliches, zuverläs-
siges

Mädchen

(eval.) für Küche und
Haus zum 1. 3. 1927
gesucht.

Erholungsheim
Luisse,
Niederhřeberau.

Zum Antritt per 1. März er-
suche ich eine durchaus gewandte, um-
sichtige, evangelische

Verkäuferin

mit guter Handschrift für meine

:: Papier- und :: Schreibwarenhandlung

Branchenkenntnis unbedingt erforderl.
Angebote mit Eichbild, Zeugnissabschr.,
Gehaltsansprüchen und Angaben über
bisherige Tätigkeit unter U 213 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine

Anfängerin

mit Kenntnissen in Stenographie und
Schreibmaschine.
Bewerbungen unter T 212 an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" erbeten.

Suche am 15. Febr.
ein älteres, zuverläs-

Mädchen

für kleine Gastwirtsch.
und zum Bedienen der
Gäste.

Bewerbungen mit
Zeugnissen u. Gehalts-
ansprüchen unter B
174 an den "Vöten"
erbeten.

Weitere (nicht unter
30 Jahren), zuverläs-
siges

Wirtshafterin

fürfrauenlohen Haus-
halt zu einem 2jährig.
Kinde von selbständiger
Handwerker sofort gesucht.

Zeugnisse mit Bild
und Gehaltsansprüchen
an

Frisch Frischel,

Schmiedeberg i. R.
Markt Nr. 10.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
für 1. Fremdenheim,
ebtl. anst., m. g. Bezug-
niss. für 1. 2. gesucht.
Bild u. Zeugnisa-
bschriften an

Hand Tapet.
Bad Klipphausen.

Anständig., ehrliches

Mädchen

od. Frau ohne Anhang
wird vor 1. 2. f. häns-
liche Arbeiten und für
den Milchverschleiß bei
hohem Lohn gesucht.

Angeb. unt. M 206
an den "Vöten" erbet.

Zuverlässiges

Mädchen

das selbständig kochen
kann, nicht unter 25
Jahren, für Dresden
oder Berlin sofort ge-
sucht.

Frau Minck,
Petersdorf i. Niss.,
ehemal. Prengelbande.

Zwei anständige ar-
beitssame

Mädchen

17 u. 18 Jahre, suchen
Stellung in besserem
Haushalt für bald oder
später. Wo Kinder
bevorzugt.

Angeb. u. G E 100
postlagernd. Bad Warm-
brunn erbeten.

Bäderstr. - To ter.

22 J. sucht Stellung,
am liebsten als

Gerberhäpplein

in besserer Konditorei.
Beste Referenzen.

Angeb. unt. G D
postlagernd. Petersdorf 91.

Chrl. aust. Mädchen

sucht z. 1. od. 15. 2. 27
Stellung als

Gubenmädchen

oder Privat. — Im
Näheren erfahren. Gute
Bezeugnisse.

Angeb. unt. M 270
postlagernd Hain 1. 91.

erbeten.

Sauberer, zuverl.

Mädchen

für Landwirtschaft und
Hausarb. zum 1. 2. 27
kann sich melden.

Leiser, Wollschau,
Wiesenhaus.

22 J. alt, sucht bis zum
1. od. 15. Februar 27
Stellung in Küche und
Haus. Zu erfragen:

Peine Nr. 153,

Kreis Jauer.

Solid., aust. Fräulein.

22 Jahre, f. Stellg. als

Stütze

aus Büffett u. z. Be-
dienen d. Gäste, ver-
richte auch l. Hausarb.
u. bin im Näheren bew.,
bin in der Branche tätig
gewesen. Gute Bezeug-
nisse vorhanden.

Angeb. unt. J 203

an den "Vöten" erbet.

Kinderlieb., 15jähr.

Mädchen

sucht Stellung im Pr.
Haushalt zum 1. 2. 27
oder später.

Gefl. Angeb. unter
Nr. 100 postlagernd. Ans-
sprüche a. d. R. Kreis
Schönau.

Chrl. aust. Mädchen,

einfache Stütze

20 J. sucht Stell. als
am liebsten in Konditorei
u. Café zum Bedienen
der Gäste u. Hausarb.,
besitz Koch u. Plätz-
kerntulpe. Gute Bezeug-
nisse vorhanden.

Angebote unter B

postlagernd Langenau (Kr.
Landau).

Stellengefische

weibliche

Jeder Art mit guter

Närsprache sucht Be-
schäftigung.

Angeb. unt. U 191 an d.

"Vöten".

Junges Mädchen

(19 Jahre alt) sucht

Stellung. Kochkenntn.

vorbanden. Hirschberg

bevorzugt. Ang. unt.

A 195 an d. "Vöten".

Jung. Mädchen

sucht angenehme Stel-
lung. — Beste An-
gebote an Giersdorf 1. Niss. 57.

Besseres Mädchen

19½ Jahre, sehr kinder-
lieb, sucht Stellung zum
15. 2. in gutem Haue.
Erfahren im Haushalt,
Weinböh. u. Handarb.
Läng. Zeit in besserem
Haushalt beschäftigt.
W. Angeb. u. K 204
an den "Vöten" erbet.

Vermietungen

Chrl. aust. Mädchen

sucht z. 1. od. 15. 2. 27
Stellung als

Gubenmädchen

oder Privat. — Im
Näheren erfahren. Gute
Bezeugnisse.

Angeb. unt. M 270
postlagernd Hain 1. 91.

erbeten.

Mädchen

(Einfamilienhaus), el.
Vicht, Baueverf., Bad
usw. Näheres

Subrings-Baude.

o. S. Böhne, Bresl. u. I.

Blücherplatz 17/18.

Achtung! Mietung!

Vermiete ab 1. Jhr. 27

m. Stellung. Wagen-
remisen. sowie Hengst.

(Auch als Lagerräume
geeignet.) Besichtigung
 jederzeit.

Arme Häuser,
Klemperermöbler,
Bad Warmbrunn.

Angeb. unt. P 187
an den "Vöten" erbet.

El. beschlagnahmefreie

Wohnung. Stube u. R.,
gegen Darlehen auf d.
Wande gefügt.

Angeb. unt. W 215
an den "Vöten" erbet.

Kaffee

ist meine
Spezialität

A. Scholtz

Gut möbl. Zimmer

an besseren Herrn ab
1. Febr. zu vermiet.
Wilhelmstr. 69, I.

Mietgesuche

Annae Dame

sucht kleines
möbl. Zimmer

ohne Pension. m. H. u.
Centr. der Stadt per
bold.

Angeb. unt. E 199

an den "Vöten" erbet.

Gut möbl. Zimmer

von jungem Mann
gesucht.

Angeb. unt. P 187
an den "Vöten" erbet.

Wohnungslausch!
Herrlich. 5. R. Wohnung
in bester Lage aca. 4.
5. Rimm. zu tausch. ges.

Angeb. unt. A 217
an den "Vöten" erbet.

El. beschlagnahmefreie
Wohnung. Stube u. R.,
gegen Darlehen auf d.
Wande gefügt.

Angeb. unt. W 215
an den "Vöten" erbet.

Seignete Räumlichkeiten

für Bier-Niederlage

von Großbrauerei in Hirschberg sofort zu
pachten gelucht. Gefl. Angebote unt. S 211
an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Heute Donnerstag,

abds. 8 Uhr, im Stadttheater:

Heiterer Abend

Maria und Joseph

Plaut

Karten à Mk. 3.—, 2.50, 2.—,

1.— ohne Steuer in der Röbke-
schen Buchhandlung. Tel. 293

Rich.Kunze

spricht über die Nöte der Zeit

am 27. Januar, abds. 8 Uhr, in Maiwaldau (Kreischa)

am 28. Januar, abends 8 Uhr, in Langenau (Walter)

am 29. Januar, abds. 8 Uhr, in Erdmannsdorf (Tyroler)

am 30. Januar, nachm. 3 Uhr, in Berbisdorf (Stephan)

am 30. Januar, abends 8 Uhr, in Hermsdorf (Kynast)

Deutsch-soziale Partei.

Inventur-Ausverkauf

in sämtlichen Abteilungen meines sehr reichhaltigen
Schuhwaren-Lagers

zu zeitgemäß billigen Inventurpreisen. Nicht nur
Gelegenheitskäufern, sondern jedermann ist hiermit
Gelegenheit geboten, seinen Bedarf vorteilhaft decken
zu können. Machen auch Sie einen Versuch
bei mir, es ist Ihr Vorteil!

Schuhhaus
Josef Riesner, Hirschberg
Telephon 695

Am Warmbrunner Platz

Telephon 695

Sofort zu verkaufen:

Einen Herrenmantel,
Augenhörnchen,
Bierkrüze, Handwagen,
ein Modellschlitten,
ein Dameufahrad,
Bad Warmbrunn,
An den Bädern 13.

Eleganten, sechssilbigen
Londonerschlitten
strohgeslochten, mit hoh.
Bod. u. Bremse, ver-
kauft

Franz Toeche,
Vollenhain 1. Schle.

Verein Bürger-Casino.

Geschenke bei Herrn Schneider od.
Kittelmann abgeben.

Gaststätte „Berliner Hof“

Sonntags, den 29. Januar 1927:

Gr. Preis-Maskenball
vom Verein Einigkeit.
Prämierung der vier schönsten Masken.
Gäste herzlich willkommen!
Der Vorstand.

Reichsgarten

Sonntag, den 30. Januar 1927:
Preis-Maskenball.

Voranzeige!

Wusflugsort • „Wolfsmühle“
— Hain i. Rsgb. —

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Gr. Maskenball
und
Bockbierfest.
Bei zahlreichem Besuch laden ergebnst ein
Mag. Hoffmann und Frau.

Kretscham Straupitz.

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Großer Preis-Skat.

Voranzeige!

Mittwoch, den 2. Februar 1927:
Großer Damencafé im Saal.

Schweizerei • Schwarzbach

Voranzeige!

Sonntag, den 30. Januar 1927:

• Maskenball. •**Freiwill. Feuerwehr**

Saalberg i. Riesengeb.

feiert Sonnabend, 29. Januar,

ihr erstes Stiftungsfest

mit Theater und Ball

in Liebigs Gasthaus. Anfang 7½ Uhr.

Es laden ergebnst ein der Vorstand.

Dittrichkretscham • Ursendorf.

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Gr. Maskenball

Es laden freundlichst ein A. Kahl.

„Süßes Lödel“

Hermsdorf (Ryna).

Anfang des großen

Preis-Schießens

am Freitag, den 28. Januar 1927.

Gute Preise! Gute Preise!

Es laden hierzu freundlichst ein

Hermann Biedermann.

Radsahrer-Club „Edelweiß“

Schildau-Boberstein.

Sonntags, 29. Januar,
in Mischers Gasthaus:**Gr. Maskenball**

Es laden freundlichst ein
der Vorstand. der Wirt,
Anfang 7 Uhr. Maskeneinsatz 7½ Uhr.
Maskengarderobe zur Stelle.

Brauerei • Buschvorwerk

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Großer öffentlicher**Gr. Maskenball !!**

Die zwei schönsten und die originellste
Maske werden prämiert.

Eintritt frei. Jazzband. Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Frau Elisabeth Grundt.

Voranzeige!

„Freundlichkeit“ • Wilsdruff

Sonntag, den 30. Januar:

Maskenball!

WEISSE WOCHE!

Beginn: Montag, den 31. Januar

Durch persönliche Einkäufe in den maßgebendsten Fabriken des Inlandes konnte ich große Mengen Waren erwerben, die alles bisher Dagewesene in bezug auf Preiswürdigkeit und Auswahl weit übertreffen. Selbst in den billigsten Preislagen nur gute und solide Qualitäten.

Beachten Sie mein Inserat in der Sonntag-Ausgabe!

Herrmann Hirschfeld

Von
Januar
27
bis
Februar
10

ist mein

Inventur-Ausverkauf

zu konkurrenzlos niedrigen Preisen!

Schuhhaus
Gustav Walter
Langstraße Tel. 702

Tel. 702 Langstraße Tel. 702

Das Haus der guten Qualitäten!

Maskenkostüme

neue, elegante in größter Auswahl verleiht besond. preiswert

M. Mack

Spezialgeschäft für Vereinsartikel
Hirschberg i. Schles. Alte Herrenstraße 22
Fernruf 655 (gegenüber der Schauburg) Fernruf 655
Kopfbedeckungen, Saaldekorationen, Scherzartikel
Vereine, Saalbesitzer und Wiederverkäufer
Sonderpreise.

• Sie sind geschützt •

gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Grippe und Katarrh,
wenn Sie den Tascheninhalator

• „Triumph“ •

benutzen. Preis 2,30 M. gen. Nachnahme.
Versandhaus Herba, Cottbus 4,
Schloßkirchplatz 2.

Pianos

Fabrikate: Max Seler & Co., u. Sonnagel. Reich. Zahlungsweise. Auch zur Rente, wo bei spät. Kauf 1/2 Teil anzurechnen wird. Ein gebr. elektrisches

Piano,

1 Harmonium,
1 Jazzband-Schlagz.
hat sehr billig abzugeb.
G. Berthold,
Ober-Schreiberhan.
Bertastraße, Teleph. 88.

Ein Piano und ein Flügel,

wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Bruno Guder, Klavierstimmer, Hirschbg.,
Schmiedeberger Straße Nr. 20, pt.,
gegenüber der Apotheke.

Frisch! Villig! Frisch eingetroffen:
Schellbach, Kabelian, Thomasmehl
grüne Herinne, Dorich, Sternmarke,
Richterleits, Kali-Soda,
les. Stahlmüheln, Viehsala.
starke hauen, Prima Adolfa
zerlegt — letzte Woche, Steinwald
Gemüse — Anrieben, la Reinmühle.
süße Apfelfellen, Herm. Kemski,
Johannes Hahn. Hirshberg. Tel. 859.

Nette Reisekörbe
billig zu verkaufen im
Stadt. Pflegeheim,
Hospitalstraße 9.

Zu kaufen gesucht:
Schreibtisch
mit Aufsatz, dunkel,
mögl. mit Stuhl, circa
120 breit.
Angeb. unt. S 189
an den „Vöten“ erbet.

Wurstmaschine,
gut erhalten, zu ver-
kaufen.
Adr. Wernerßdorf 12,
Kr. Volkenhain.

Elektro-Fahrzeuge die billigsten

sind für den Pendelverkehr
in der Anschaffung
und im Betriebe wesentlich billiger als jed. Brennstoffwagen.
Die Leistungsfähigkeit und Standhaftigkeit unübertroffen.

Führer brauchen keinen Führerschein, sie unterliegen
keiner Polizeivorschrift, da keine Explosionsgefahr.

Die Steuer beträgt nur die Hälfte
wie bei anderen Kraftfahrzeugen.

Aeltestes und leistungsfähigstes Werk!

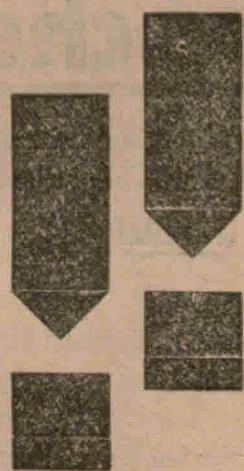
Hansa-Lloyd Bremen
Vertreter: Eugen Dolberstein
Warmbrunn, Wrangelstraße 8



Sonnabend, Inventur- Ausverkauf

den 29. Januar dieses Jahres
beginnt der

im
 Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
 Eigene Strumpffabrik
 Schildauer Straße 8



Geschäfts-Uebertragung!

Einer verehrten Einwohnerschaft von Kupferberg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

Fleischerei

an Herrn Paul Höpper pachtweise übertragen habe.
Ich danke meiner verehrten Kundschaft vielmals für
die vielseitige Unterstützung in meinem Geschäft und
für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Ergebenst
Elfriede Raupach.

Auf obiges Bezug nehmend, bitte ich die geehrte Kundenschaft von Kupferberg und Umgegend, auch mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen. Ich werde jederzeit bemüht sein, die verehrte Kundschaft auf's beste zu bedienen.

Ergebenst

Paul Höpper und Frau.

Kupferberg, den 24. Januar 1927.

Salon

dunkelrot. Mahagoni m.
grünen Gobelin-Bezau,
Sofa mit Umlauf, zwei
Sessel, Salonschrank,
Tisch, 2 Stühle

Jos. 31 verkaufen.

Gießberg 1. Sch.,
Hospitalstraße 1 b, L.
zu erfrag. b. Börner:
9-11 vorm., 8-4 nachm.

Billigeren Kaffee

bei direktem Post-
versand an Private,
10-15% Ersparn s.
Freihand u. Maf der drei Bass.
Kaffee ab Mk. 2 4).
Österreichische Waren-Expedition
Einerich 13 am Niederrhein.

3-Tonnen-Lastwagen,
ant erhalten, fahrbereit, zu verkaufen ob. neg.
5-Tonnen-Anhänger, neu oder sehr gut erb.
zu vertauschen. Anfragen unter Z. 172 an
die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Eckstein Gold für 4 Pf eine gute Zigarette!

Bisher: Eine Zigarette zum Preis von 4 Pfennig begegnete nicht dem vollen Vertrauen des urteilsschönen Rauchers.
Entweder — so lehrte ihn seine Erfahrung — ist der Geschmack der billigen Zigarette unbefriedigend oder zumindest die Verpackung unansehnlich und nicht haltbar.

Zukünftig: Grundlegende, übrigens technisch sehr interessante Neuerungen im Herstellungsverfahren der Kartonagen ermöglichen eine bessere Gestaltung der Schachteln, die bei eleganterem Äußeren besonders zweckentsprechend sind. Überdies bringt die neue Arbeitsweise wesentliche Einsparungen. So steht jetzt auch bei der 4-Pfennig-Zigarette für Tabak ein zulänglicher Betrag zur Verfügung und gestattet die Bereitung einer wohl schmeckenden, milden Zigarette. Die hierfür unabdingt nötigen, hochwertigen Tabake können bei der Mischnungsbereitung in hinreichendem Umfang herangezogen werden.



Daher: Rauch!
Eckstein Gold
25 Stick zu 1 Mk.

Gratis-Zugaben

während der

Margarine-Werbe-Woche

Um jeder sparsamen Hausfrau Gelegenheit zu geben, sich von der hervorragenden Güte und Billigkeit der **Spezialmarken in Margarine** zu überzeugen, habe ich mich entschlossen,

vom Donnerstag, den 27. Januar, bis einschl. Mittwoch, den 2. Februar 1927

eine **Werbe-Woche** in diesem Artikel zu veranstalten.

GRATIS

erhalten Sie bei einem Einkauf von

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| 1 Pfund Margarine oder 1 Pfund Kokosspeisefett in $\frac{1}{2}$ Tafeln | 1 Karton Katzenzungen |
| 2 Pfund Margarine oder 2 Pfund Kokosspeisefett | $\frac{1}{4}$ Pfund Kakao |
| 3 Pfund Margarine oder 3 Pfund Kokosspeisefett | 1 Pfund Tafelkreis |
| 5 Pfund Margarine oder 5 Pfund Kokosspeisefett | 1 Pfund gem. Zucker |

Außerdem die wertvollen Gutscheine!

Als Spezialmarken wollen empfehlen:

- | | |
|-------------------------------------------------------------|-----------------------|
| „M“ Margarine in $\frac{1}{2}$ Würfeln | pro Pfund 60 Pfennige |
| „Hakala“ Margarine in $\frac{1}{2}$ Würfeln | pro Pfund 70 Pfennige |
| T. & G.-Nußbutter in $\frac{1}{2}$ Würfeln | pro Pfund 80 Pfennige |
| Feinkostmargarine „Thamsana“, butterfein | pro Pfund 1.— Mark |
| Ia Kokosspeisefett in $\frac{1}{2}$ -Pfund-Tafeln | 70 Pfennige |

Hamburger Kaffee-Lager

Inhaber Hugo Berndt
Telephon 972

Niederlage Thams & Garfs
HIRSCHBERG Langstraße 15

Gratis-Zugaben!!

Diese Margarine-Werbe-Woche findet auch in unseren Filialen Landeshut und Schmiedeberg statt.

1927
Sonnabend
29
Januar

Voranzeige!

An diesem Tage beginne ich mit meinem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung!

Die Preise sind diesmal außergewöhnlich niedrig gestellt!

1927
Sonnabend
29
Januar

Friedr. Karl Schmidt, Langstraße 19

Hirschberg in Schlesien

Textil-Industrie und Modehaus

Fernruf 736